



DIE EIFEL



Heft 1 · Jan./Feb. 2007
E-Mail: post@eifelverein.de

Zeitschrift des Eifelvereins

Jahrgang 102
Internet: www.eifelverein.de



Willkommen in der Region Ahr - Rhein - Eifel



DIE EIFEL

Jahrgang 102
Heft 1
Jan./Feb. 2007

Zeitschrift des Eifelvereins
für 30.000 Mitglieder in 162 Ortsgruppen



Das Standardwerk
des Eifelvereins

64 Seiten rund um die Eifel und den Eifelverein

Neue Wege zwischen Rhein und Eifel

Die Region Ahr, Rhein, Eifel stellt sich vor 2

Eifelblicke im Deutsch-Belgischen Naturpark

Aussichtspunkte laden Wanderer ein zu Rast, Orientierung und Naturgenuss 12

Auf Du junger Wandersmann

Tagebuch einer Jugendherbergswanderung 15

Mit jungen Familien unterwegs

Waldtag, Erntefest, Südamerikaner im Schilsbachtal 20

Rund ums Wandern

An der Makarska Riviera, In Burgund, Harzer Hexenstieg, Mit dem Bundespräsidenten etc. 23

Wanderwege

Alles im Kasten, Holzbrücke „Kirchepädche“, Wandertafeln im Drachenfelder Ländchen 40

Naturschutz

Infotafel Wasserwerk, Richtlinien Naturschutzpreis 43

Kulturpflege

Hochwasserkreuz, Kapellchen „Fedderbichshoef“, Westwall, Eifeler Museen 45

Aus dem Hauptverein

Lückenschluss A1 51

Aus dem Vereinsleben

24.000 Euro verteilt, Ehrenpreis, Obererftkadetten, 3-K-Messe etc. 52

Freud & Leid

..... 57

Ehrungen/ Treue Mitglieder 59

Ortsgruppen 60

Titelbild: Mal so richtig „Dampf ablassen“ bei einer Fahrt mit der Brohltalbahn oder einem Rennen auf dem Nürburgring? Oder lieber kräftig in die Pedale treten auf dem Ahradweg? Oder einfach nur einen guten Wein genießen? Alles ist möglich in der Ferienregion Ahr – Rhein – Eifel.
© Ahr Rhein Eifel, Tourismus und Service GmbH

Neue Wege zwischen Rhein und Eifel

Die Region Ahr, Rhein, Eifel stellt sich vor

Birgit Silberbach

Interessante Geschichte, herrliche Landschaften und gastfreundlichen Service – das bieten viele Landstriche in Deutschland. Die Frage ist: Was machen die Tourismusanbieter daraus? In der Region Ahr, Rhein, Eifel ist man sich der „Joker auf der Hand“ durchaus bewusst. Die Vielfalt der Landschaften sind bekannt: das vulkanisch geprägte Brohltal, der romantische Rhein zwischen Bad Breisig und Remagen, das liebliche Ahrtal mit seinen steilen Weinbergterrassen und die imposante Berglandschaft der Eifel. Wandern oder Radwandern entlang der Flüsse, durch die üppigen Wälder oder über felsige Höhen – Naturerlebnisse werden hier garantiert. Ausruhen und zurücklehnen können in der Region jedoch nur die

Gäste. Die Freizeitanbieter dagegen lauschen den Bedürfnissen der Reisenden, entwickeln Angebote weiter und gehen neue Wege. So geschehen z. B. im Brohltal: Das Gebiet rund um dem Laacher See, wo vor 13.000 Jahren die letzten vulkanischen Aktivitäten stattfanden, und die Benediktiner-Abtei Maria Laach, deren Grundsteine 1093 unter dem Pfalzgrafen Heinrich II gelegt wurden, sind Besuchermagneten, auf die man schon lange stolz ist. Neu dagegen: Der Vulkanpark Brohltal/Laacher See ist Teil des ersten Nationalen Geoparks Vulkanland Eifel. Thematisch aufgearbeitet werden den Besuchern auf fünf verschiedenen Georouten besondere Einblicke in die Erdgeschichte gegeben. Auf Längen zwischen 9 und 22 Kilometer streifen die markierten Rundwege die bedeutendsten Sehenswürdigkeiten des Brohltals.



Burg Olbrück oberhalb von Niederdürenbach gelegen, erbaut im 11. Jahrhundert. Der begehbare Turm wurde im Jahre 2001 aufwändig restauriert.

Kinder sind nicht immer für ausgiebige Wanderungen in der Natur zu begeistern. Familien werden daher auf eine Zeitreise geschickt: Verlassen sie den Vulkan und springen ins Mittelalter, so landen sie unweigerlich auf der Burg Olbrück. Atemberaubend der Blick von der Aussichtsplattform des Turms, spannend die Entdeckungen, die man auf dem Burggelände machen kann und interessant die Geschichten, die den Besuchern an verschiedenen Stationen erzählt werden – so ist man froh, diese Angebote seit der Wiedereröffnung in 2001 nutzen zu können. Wer die Landschaft wieder im Auto noch zu Fuß kennenlernen möchte, der kann sich in den historischen Vulkan-Express setzen. Die Schmalspureisenbahn verkehrt zwischen Brohl und Engeln und legt dabei auf 17,5 km fast 400 m Höhenunterschied zurück. An drei Stationen hat man die Möglichkeit, die Ausgangspunkte von Geo-Routen des Vulkanparks zu erreichen. Fahrräder werden kostenlos transportiert und bieten so dem Gast die Gelegenheit zwei Reisearten zu kombinieren.

Geht die Reise Richtung Norden, wählt der Feriengast den Rhein als Begleiter. Und seine Wahl ist gut – wild und imposant strömt der reißende

Fluss durch das Tal und prägt die Landschaft. Den Blick immer auf das Wasser gerichtet kann man hier eine der zahlreichen Flussfahrten buchen und den Rheinufer- oder Rheinhöhenweg begehen. Wer jedoch glaubt mit Rheinromantik, Schiffschaukeln und Wanderlust wäre man hier mit den guten Nachrichten am Ende, der irrt. Altbewährtes hat Tradition und wird gepflegt – dem Neuen ist man jedoch gleichermaßen aufgeschlossen. Wen wundert es daher, wenn man immer häufiger auf Nordic Walker trifft, die mit einem zufriedenen Lächeln im Gesicht ihrem Sport nachgehen. Denn was kann schöner sein als die drei Städte Bad Breisig, Remagen und Sinzig zu passieren, dabei eine traumhafte Landschaft mit dem Rhein als Weggefährten zu genießen und ganz nebenbei einen Halbmarathon von 21,1 km zu bewältigen. Der Parcours „Rheinmeile aktiv“ ist Teil des größten europäischen Nordic Fitness Parks, der sich in der Region Ahr, Rhein, Eifel als besonderer Besuchermagnet etabliert hat. Wer sich verwöhnen lassen möchte, der bleibt in Bad Breisig und besucht die gepflegten Römer-Thermen mit ihrem mineralischen Heilwasser. Wer dagegen Kunst und Kultur zum Genuss braucht, der reist, z. B. auf dem Fahrrad, weiter nach Remagen. Die „Brücke von



Das Rheintal bietet ein ganz anderes Landschaftserlebnis als die Eifel.



Nordic Walking erfreut sich großer Beliebtheit. Im Kreis Ahrweiler gibt es den größten Park dieser Sportart in Europa.

Remagen“ mit dem Friedensmuseum ist weltweit bekannt und seit Generationen werden hier viele amerikanische Gäste willkommen geheißen, die auf den Spuren ihrer Vorfahren wandeln.

Es lohnt sich den Blick noch einmal vom Rhein und den Schiffsflotten zu lösen – und zwar in Remagen-Rolandseck: Im Herbst 2004 wurde der Bahnhof Rolandseck als erster Teil des ARP MUSEUMS wiedereröffnet. Glänzende Aussicht: In 2007 soll das von Architekt Richard Meier entworfene Museumsprojekt fertiggestellt werden. Neben den Kunstwerken des Künstlerpaares Hans Arp und Sophie Taeuber-Arp soll das Haus ein kultureller Treffpunkt internationaler Künstler und ein lebendiges Kunst- und Kulturzentrum werden.

Kaiser Friedrich I. Barbarossa von Hohenstaufen muss sich am Rhein und im Besonderen in der kleinen Stadt Sinzig ebenfalls sehr wohl gefühlt haben, denn nicht umsonst hat er sich zwischen 1152 und 1180 diesen Ort auf der Frankfurt-Aachener Heerstraße als wichtige Station gewählt. Die ‚Barbarossastadt‘ stellt ihre Geschichte nicht nur in Führungen vor: Seit 2004 wird im September mit großem Erfolg der ‚Mittelalterliche Barbarossamarkt‘ veranstaltet. Hier wird gegaukelt, deftig gespeist, edler Branntwein verkostet und gelegentlich das Schwert aus der Scheide gezogen und zum Schluss heißt es dann: „Hat’s gefallen schöne Maid und edler Ritter?“. Der Kurort Bad Bodendorf ist Stadtteil von Sinzig und gleichzeitig das „Tor zum Ahrtal“. Hier beginnt der Rotweinwanderweg, den der Gast auf 35 Kilometer n



Kur vor dem Sinziger Schloss steht das über lebensgroße Barbarossadenkmal. Die Statue zeigt Kaiser Friedrich I. Barbarossa von Hohenstaufen, der wegen seines roten Bartes den Beinamen „Barbarossa“ bekam. Aus seinen zahlreichen Aufenthalten im Reichshof und Pfalzort Sinzig gründet sich schließlich auch der Begriff „Barbarossastadt“ Sinzig.

Der Rotweinwanderweg im Ahrtal führt auf einer Strecke von 35 km meist auf halber Höhe durch die Weinbergterrassen von Bad Bodendorf über Bad Neuenahr/Ahrweiler bis Altenahr.



bis Altenahr wandern kann. Unterbrechen sollte er seine Tour jedoch auf jeden Fall in Bad Neuenahr-Ahrweiler. Die Stadt hat es geschafft, die aufgrund der Verwaltungsreform 1969 erzwungene Verbindung der beiden Stadtteile zu ihrem Vorteil zu nutzen. Eine Symbiose aus Kur- und Weinort passt nicht? In Bad Neuenahr-Ahrweiler wird deutlich, dass es passt. Hier ergänzen sich zwei verschiedene Profile zu einer starken und spannenden Einheit.

Die Kassen kranken, Bad Neuenahr war früh gezwungen neue Wege zu gehen – mit Erfolg. Moderne Trends wurden erkannt – Stichwort Wellness – und daraus neue Angebote entwickelt.

„Sinfonie der Sinne“ heißen die Zauberwörter, die traditionelle Erfahrungen mit modernen Kenntnissen verbinden – zum Wohlfühlen des Gastes.

Wer einmal nicht an seine Gesundheit denken will, der schlendert durch die gemütlichen Gassen des historischen Stadtteils Ahrweiler. Nostalgisch und anmutig sprechen die Fachwerkhäuser die vorbeiziehenden Besucher an.

Die Römer haben das Klima und die Landschaft der Region scheinbar auch sehr geschätzt und sich hier häuslich niedergelassen. Zeugnis hiervon sind die Überreste eines herrschaftlichen Wohnhauses, zu besichtigen im ‚Museum Römervilla‘. Ein Römer hat sicherlich auch den ers-

Der mittelalterliche Stadtkern mit Mauern, Türmen und Toren ist autofrei ausgebaut.

© Fotos: Ahr Rhein Eifel, Tourismus und Service GmbH (TSG)



ten Rebstock im Ahrtal gepflanzt. Was die Ahrwinzer daraus entwickelt haben ist das Ergebnis von Spitzenleistung und Dauereinsatz. Der Gast, der das Ahrtal zu Fuß, per Fahrrad oder Auto erkundet, wird staunend die felsigen Weinbergssteillagen betrachten und eine Idee davon bekommen, wie mühsam die Arbeit an der Rebe ist. Aber die Mühe lohnt sich: Wunderbare Weine können in jedem der beschaulichen Winzerorte verkostet werden. Ob im Weinkeller, in einer urigen Straußwirtschaft oder einem gehobenen Restaurant – Gastfreundschaft wird hier groß geschrieben. Und wer sich hinterher noch traut, der flitzt in Altenahr den steilen Hang der Sommerrodelbahn hinunter – Gaudi garantiert.

Wem donnernde Motoren und quietschende Reifen zum Rausch der Geschwindigkeit dabei fehlen, der fährt besser noch ein Stück weiter. Durch die hügelige Landschaft der Eifel, vorbei an idyllischen Orten wie dem bezaubernden Städtchen Adenau führt der Weg direkt in die „Grüne Hölle“, zum weltberühmten Nürburgring. Großartige Rennfahrer feierten hier ihre Erfolge und allein der Blick auf die Grand Prix Strecke und deren Tribünen oder eine rasende Fahrt im Renn-Taxi über die Nordschleife lassen die Besucher die besondere Faszination „Rennzirkus“ spüren. Und wer

glaubte bisher kein Freund des Motorsports gewesen zu sein, wird hier eines besseren belehrt. Nicht jedem ist jedoch eine Karriere in der Formel 1 vergönnt. Die ‚Erlebnis-Welt Nürburgring‘ lädt die Gäste deshalb zu rensportlichen Erfahrungen zwischen automobilen Exponaten und Fahrsimulatoren und Sie spüren, die Pole Position ist zum Greifen nahe. Der aktive Sportler nähert sich dem Reiz des Rennsports auf eine ganz besondere Art. Er schwingt sich auf sein Mountainbike und rast auf der anspruchsvollen, 30 km langen, MTB-Strecke „Grüne Hölle“ rund um die Nordschleife.

Die Eifel ist nicht nur grün. Im Sommer blüht leuchtend der Ginster, das Eifelgold, und im Winter wird die Natur in weiß getaucht. Wintersport wurde rund um die ‚Hohe Acht‘, mit 747 Metern die höchste Erhebung, im letzten Jahr groß geschrieben. Die Freizeitaktivität Nummer 1 ist jedoch immer noch das Wandern. Die Tourismusakteure der Eifel pflegen die Qualität der Wanderregion und entwickeln Angebote weiter. Wanderwege werden z.B. durch Themenschwerpunkte zu Geschichtenerzählern: So wandert man nicht nur durch die rauschenden Wälder sondern bewegt sich „Auf den Spuren der Ordensritter“ oder „Auf den Spuren alter Mühlen“.



Vom 19. bis zum 22. Juli 2007 wird am Nürburgring ein viertägiges Formel-1-Festival für Fans, Familien und Firmenkunden stattfinden. © Nürburgring GmbH



Kaiser-Wilhelm-Turm auf der Hohen Acht

Spannung entsteht durch Gegensätze und davon gibt es in der Region Ahr, Rhein, Eifel reichlich: Natur pur und Motorsport, Vulkangetöse und Minnegesang, „Alte Römer“ und moderne Kunst, Kuranwendungen und Weingenuss. Die Freizeitangebote in der Region sprechen jedoch schon längst nicht mehr von Kontrasten. Sie verstehen die Attraktionen als Gesamtes und können so mit Erfolg eine ansprechende und besondere Angebotsvielfalt präsentieren.

Durchs Tal der roten Trauben

Über 30 Jahre ist es her, dass in der Region Ahr, Rhein, Eifel, Bad Neuenahr-Ahrweiler ein kleines Paradies für Wanderer entstand. Unter schwierigsten Bedingungen, begleitet von schweißtreibenden Kletterpartien und spektakulären Felssprengungen, räumten die Ferienanbieter im Norden von Rheinland-Pfalz viele Steine aus dem Weg – und schufen mit Unterstützung des Eifelvereins den Rotweinwanderweg. Die Strecke von Sinzig-Bad Bodendorf bis Altenahr schlängelt sich durch die Weinberge und zählt auch heute zu den schönsten Wanderwegen Deutschlands. Über's Ahr bietet die Tourismus & Service GmbH Ahr Rhein Eifel, Bad Neuenahr-Ahrweiler interessante Pauschalarrangements an, die in Verbindung mit

dem Wanderweg durchs Ahrtal stehen. So zum Beispiel „Wandern ohne Gepäck“ oder „Erlebnis Ahrwein“. Neben Wanderern wissen vor allem Weinfreunde den 35.000 Meter zählenden Weg mitten durch die Weinberge des profiliertesten deutschen Rotweinanbaugebietes zu schätzen. Vereinzelt Abstiege führen direkt in die malerischen Weinorte am Ufer der Ahr, wo urgemütliche Weinkeller, Restaurants, Gast- und Straußwirtschaften zum Verweilen einladen. Und dort kann man den am Weg gewachsenen Wein direkt beim Winzer probieren.

Die Route beginnt in Bad Bodendorf und schlängelt sich durch Weinbergterrassen, bizarre Landschaft, üppig bewachsene Weinberge und karge Felswände bis nach Altenahr. Auf der Höhe der Rotweinmetropole Ahrweiler bietet der Weinbaulehrpfad Hintergrundwissen zum Ahrwein und während der ganzen Tour gibt es immer wieder Gelegenheiten, den Winzern bei der Arbeit zuzuschauen, einen kleinen Plausch zu halten und sich über den Weinanbau zu informieren. Aus der Plauderei zwischen Winzern und Wanderern ist schon manch langjährige Freundschaft entstanden. Wer noch mehr Abwechslung sucht, sollte für die Rücktour den Ahruferweg wählen, der unmittelbar entlang der Ahr vorbeiführt. Durch teils naturbelas-

ne Landstriche schlängelt sich der Pfad so nah am Fluss entlang, dass man die Fische im Wasser beobachten kann. Der Weg führt ebenfalls von Altenahr aus über Bad Bodendorf bis nach Remagen-Kripp, wo die Ahr in den Rhein mündet.

Wie viele Fans das Ahrtal und seine Wanderwege haben, macht auch das „Rotweinwanderweg-Lied“ deutlich, das Erich Blum 1979 eigens komponiert hat, denn

*„Der Rotweinwanderweg an der Ahr –
zwischen Reben auf felsigem Grund,
er ladet zum Wandern so wunderbar,
macht Leib und Seele gesund...“*

heißt es da.

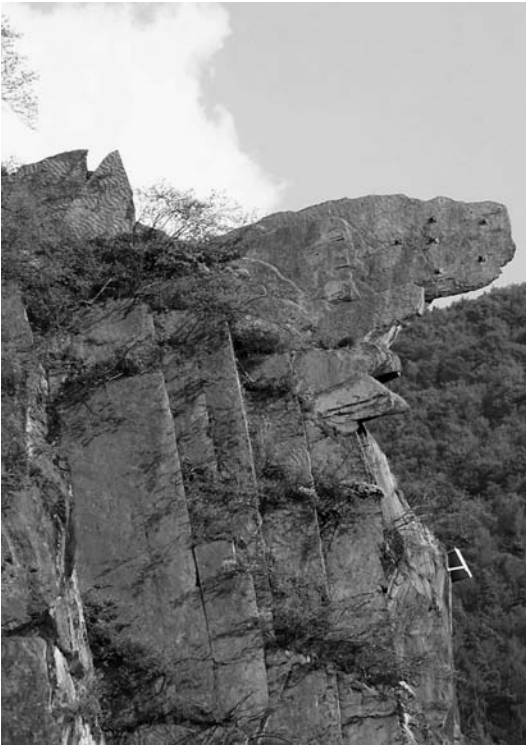
Ein Strom, ein Fluss und ein Vulkan

Vulkanisches Gestein unter den Füßen, erfrischende Eifelluft weht um die Nase und ein vollmundiger Ahrrotwein verwöhnt den Gaumen – diese Kombination von Wohlfühlerlebnissen ist einzigartig und findet sich nur in der Region Ahr,

Rhein, Eifel. Wer die Abwechslung liebt, unternimmt zweimal die gleiche Strecke läuft und abends gerne andere Küchen probiert, für den ist der Wanderklassiker „Wandern ohne Gepäck“ die ideale Pauschale. Während der Urlaub wandert wird sein Gepäck von Hotel zu Hotel transportiert. Buchbar mit 4, 7 oder 8 Übernachtungen lässt sich die Pauschale variabel gestalten. Die einzelnen Tagesetappen reichen dabei von 16 bis 22 Kilometer und führen je nach Route z. B. durch das vulkanologisch geprägte Brohltal mit dem Laacher See, am Mittelrhein mit seinen sympathischen Städten Bad Breisig, Sinzig und Remagen vorbei, durch die romantischen Weinorte im lieblichen Ahrtal und streifen gemütliche Hocheifelorte wie beispielsweise Nürburg und Schuld. Bei der Routenplanung werden die Wünsche der Gäste individuell berücksichtigt: So können für den ambitionierten und trainierten Läufer durchaus längere und schwierigere Tagesetappen, für den gemütlichen Wanderer, der Wert auf ein kulinarisches Highlight zum Abschluss des Tages legt, der



Bad Bodendorf, das „Tor zum Ahrtal“. Der Sinziger Stadtteil feierte jüngst seinen 1111. Geburtstag und besticht mit zaubernden Fachwerkhäusern. © Fotos: TSG



Der Felsvorsprung „Bunte Kuh“ zwischen Altenahr und Ahrweiler © Fritz Schulschenk

Standort einer besonderen Lokalität von Bedeutung sein. Durch diesen sehr auf die Bedürfnisse des Einzelnen zugeschnittenen Service ist die Pauschale bei der Planung sehr aufwendig und muss daher mindestens 3 Wochen vor der geplanten Anreise gebucht werden.

Das Arrangement mit 4 Übernachtungen kostet pro Person im Doppelzimmer ab 224,- €, bei 7 Übernachtungen ab 374,- €.

Genuss, Stil und Top-Weine

Wenn Weinexperten und Gourmets von den Winzern und Gastronomen des Ahrtals sprechen, geraten sie ins Schwärmen. Die Entwicklung der Ferienregion als Paradies für Feinschmecker und Weinfreunde sorgt immer häufiger für Schlagzeilen. Zumal die Ahrwine stets unter den deutschen Spitzenweinen vertreten sind. Das Ahrtal im Norden von Rheinland-Pfalz – in unmittelbarer Nachbarschaft des weltbekannten Nürburgrings – hat als Ausflugsziel Magnetwirkung. Dafür sorgt die ideale Kombination von aufregender Landschaft, ausgedehnten Wander- und Radelwegen mit Top-Gastronomie und Spitzenwinzern. Traum-

hafte Wanderwege führen mitten durch malerische Weinberge und entlang der spektakulären Flusslandschaft der Ahr. Wie eine Perlenkette reihen sich urige Weinorte mit namhaften Weingütern und gemütlichen Straußwirtschaften aneinander, direkt entlang der Ahr – allesamt direkt vom Rotweinwanderweg und Ahruferweg zu erreichen. Wildromantische Flusslandschaft, zerklüftete Felsformationen, sattgrüne Wälder und wildwuchernde Kräuterwiesen: Mitten durch die aufregende Landschaft des Ahrtals schlängelt sich der malerische Radwanderweg. Der 63 Kilometer zählende Ahrweg startet an der Ahrmündung nahe der Barbarossastadt Sinzig und führt mitten durchs Rotweinparadies Ahrtal bis hin nach Blankenheim, wo der spektakuläre Nebenfluss des Rheins entspringt. Der Ahrweg eignet sich hervorragend als entspannende Freizeittour, lädt immer wieder ein zum Verweilen, Schauen und Genießen.

Wenn es um hochwertige Spät- und Frühburgunder geht, zählt das Ahrtal zu den ersten Adressen



Das Ahrtal gehört zu den nördlichsten Weinanbaugebieten von Deutschland. Die Bedeutung und der gute Ruf beruhen auf den erstklassigen Rotweinen, die seit fast 20 Jahren an der Ahr wieder erzeugt werden. Auf 85% der ca. 520 ha Anbaugbiet werden rote Rebsorten gezogen. Vorrangig Spätburgunder, der an der Ahr hervorragende geologische und klimatische Bedingungen vorfindet. Daneben auch Frühburgunder, Portugieser und der etwas in Mode gekommene Dornfelder. © TSG

– nicht nur bei deutschen Weingenießern. Dank exzellenter Weine mit hervorragender Qualität etablierte sich das bizarre Seitental des Rheins zum Rotweinparadies Deutschlands. Durch stetig wachsendes Qualitätsbewusstsein, gepaart mit deutlicher Ertragsreduzierung und akribischer Detailarbeit in Weinberg und Keller profilierten die Winzer der Ahr das beschauliche Anbaugebiet im Norden von Rheinland-Pfalz zu einem Spitzenanbaugebiet deutscher Rotweine, die auch in der internationalen Weinszene in aller Munde sind. Mit einem Regen von Auszeichnungen bedeutender Kritiker und Weinführer sorgen vor allem die hochkarätigen Spätburgunder immer wieder für Furore. Statt sich auf den Erfolgslorbeeren auszuruhen, feilen die anspruchsvollen Winzer beharrlich an ihrem Leistungsprofil. Das machen auch aktuelle Prämierungen deutlich, bei denen die Ahrwinzer zu Deutschlands Top-Erzeugern gehören.

Als beispielhaft und selten gilt die außergewöhnlich gute Zusammenarbeit der Winzer und Gastronomen des Ahrtals, die bei zahlreichen Veranstaltungen Hand in Hand arbeiteten so auch bei der Veranstaltungsreihe *Gourmet & Wein: Kulinari-*

sche Streifzüge auf Top-Niveau und ein Hochgenuss für den Gaumen versprechen die Akteure der Feinschmeckerserie. Unter dem Motto „Frucht & Blüte“ laden die besten Köche und Winzer des Rotweinparadieses zur Spezialitätenreise durch die Region Ahr, Rhein und Eifel. Ebenso wie der Auftaktabend sind auch die folgenden Einzel-events geprägt von spannender Kochkunst und edlen Rebsäften. Ein eigener Prospekt informiert über die zahlreichen Veranstaltungen im Rahmen von „Gourmet & Wein“.

Mit tollen Veranstaltungen für alle Alters- und Geschmacksrichtungen und pffiffigen Ideen machen die Freizeitanbieter im Norden von Rheinland-Pfalz immer wieder von sich reden, ziehen Besucher aus dem In- und Ausland an. Gemäß der Philosophie „Wohlsein365“ folgt auch in der Saison 2007 ein Highlight dem nächsten.

Ahr Rhein Eifel, Tourismus und Service GmbH
Klosterstr. 3–5, 53507 Marienthal
Telefon: +49 (0)2641 9773 12
Telefax: +49 (0)2641 9773 73
E-Mail: birgit.silberbach@wohlsein365.de

HOTEL GARNI



www.hotel-lindenmuehle.de
Telefon: 0 26 41/3 43 53

Unser Wochenspecial

NUR GÜLTIG BEI ANREISE AM MONTAG UND ABREISE AM FREITAG

4-Nächte

Komfort-DZ 250,00 € · Standard-DZ 190,00 € · Komfort-EZ 160,00 € · Standard-EZ 140,00 €

Das Wochenspecial beinhaltet pro Zimmer · Frühstücksbuffet, 1 Fl. Wein, 1 Fl. Wasser

14017



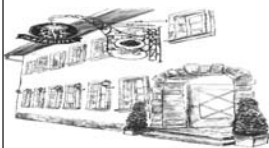
Kirchstr. 77 in 56745 Rieden am Waldsee
Tel.: 02655/941 991, Fax: 02655/941 992
www.Landgasthaus-Silberdistel.de

Unser Chefkoch verwöhnt Sie gern! Ob frische Edelfische aus den Weltmeeren oder heimisches Wildbret aus den Eifelwäldern. Dazu hält unsere Weinkarte über 50 erlesene Weine aus aller Welt für Sie bereit. Erfahren Sie Eifeler Gastlichkeit und verwöhnen Sie Ihren Gaumen in einem Ambiente zum Wohlfühlen und Genießen.

Zur Erkundung der Eifeler Umgebung stehen Ihnen gerne unsere behaglichen ****Ferienwohnungen zur Verfügung. Hier können Sie Idylle genießen. Ruhe und Natur pur.

Wir freuen uns auf Sie.

Mi.–So. 11.30–14.00 Uhr und ab 17.30 Uhr, So., Feiertags durchg., Mo./Di. Ruhetag



Erleben
und
genießen.



08017

Zum Schwarzen Kreuz und Central-Hotel

Brückenstraße 5-7 · 53505 Altenahr/Ahr
Telefon 026 43/15 34 oder 18 15 · Telefax 026 43/90 12 78
E-Mail: Zumschwarzenkreuz@t-online.de
www.zumschwarzenkreuz.de



08017

Haus „Wacholderheide“
www.ferienwohnung-wacholderheide.de



Zw. Nürburgring, Hohe Acht u. Wacholderheide

Häuser „Wacholderheide“ + „Wacholderland“
Exklusive **Ferienwohnungen** mit **großzügiger** Ausstattung für **Nichtraucher** in sehr ruhiger Lage und mit **freiem Blick in die Natur** - mitten in einem Paradies für Wanderer, Naturliebhaber, Geologen und alle, die Ruhe und Ausspannung **ganzjährig** suchen.

Langscheid/Langenfeld; Ortsrandlage, 600 m N.N.
Telefon u. Fax (02655/941202)



17095



Haus „Wacholderland“
www.ferienwohnung-wacholderland.de

Ob **Familienfeier, Betriebsausflüge, Reisegruppen** oder, oder... Unser Brauhaus eignet sich für **Gesellschaften von ca. 10 - 250 Personen plus Biergarten für 250 Gäste**. Es liegt nur ca. 3-5 Fahrminuten von der A61 entfernt in **zentraler Lage von Bad Neuenahr**. Busparkplätze direkt am Haus! **Fragen Sie uns nach unseren Gruppenangeboten!**

Neuenahrer Brauhaus • Hauptstr. 112 • Bad Neuenahr • 0 26 41 - 9 50 66-0 • www.neuenahrer-brauhaus.de



Unser familiär geführtes Hotel bietet Ihnen gemütliche Gästezimmer mit Du/WC, Fön und teilweise auch mit SAT-TV. Das Wohl der Gäste liegt uns sehr am Herzen. Das wildromantische Ahrtal ist ein wahres Kleinod für Wanderfreunde. Vielfältige Arrangements laden Sie ein unsere Landschaft und uns kennen zu lernen.

Brückenstraße 8 • 53505 Altenahr • Telefon 0 26 43/10 37 • Fax 0 26 43/28 01
Info@hotel.moench.de • www.hotel-moench.de

04017



Herzlich Willkommen
im Hofgarten der Genüsse

53507 Dernaue, Bachstraße 26 • Tel. 0 26 43 / 15 40
www.hofgarten-dernaue.de
e-mail: info@hofgarten-dernaue.de



Pension
Restaurant **Rothbrust**
56659 Burgbrohl-Weiler
Brohltalstraße 245
Tel. 0 26 36/25 94 • Fax 43 92
www.pension-rothbrust.de
post@pension-rothbrust.de

- Moderne Fremdenzimmer (Dusche, WC, Balkon)
- Gesellschaftsräume mit offenem Kamin
- Gutbürgerliche Küche • Abo-Essen • Wir liefern auch außer Haus
- Unser Haus liegt direkt an der Strecke des Vulkan-Express

11095



FONTANA

Hotel Garni
DZ 50-60 € mit Frühstücksbuffet
Bad Breisig, Miebachstraße
in Fußnähe zur Römertherme,
Kurpark und Rheinpromenade
Telefon 0 26 33/475 999 0
Telefax 0 26 33/475 999 200
www.fontana-badbreisig.de

13017

SEEHOTEL MARIA LAACH



2 Restaurants, 1 Café, 69 moderne Zimmer
16 Veranstaltungsräume, Sommerterrasse, Biergarten
Hochzeiten, Tagungen, Jubiläen, Firmenfeiern



SEEHOTEL MARIA LAACH
Am Laacher See
D-56653 Maria Laach/Glees
Tel. +49 (2652) 584 0
Fax +49 (2652) 584 522
www.maria-laach.de/seehotel

Gasthaus „Ratsschenke“

Kapellenstraße 17
56651 Niedertzissen
Telefon 0 26 36/62 80 • Fax 0 26 36/97 03 71
E-Mail: Ratsschenke@t-online.de
Info: www.Ratsschenke-Niedertzissen.de



05617

Eifel-Blicke

www.eifel-blicke.de

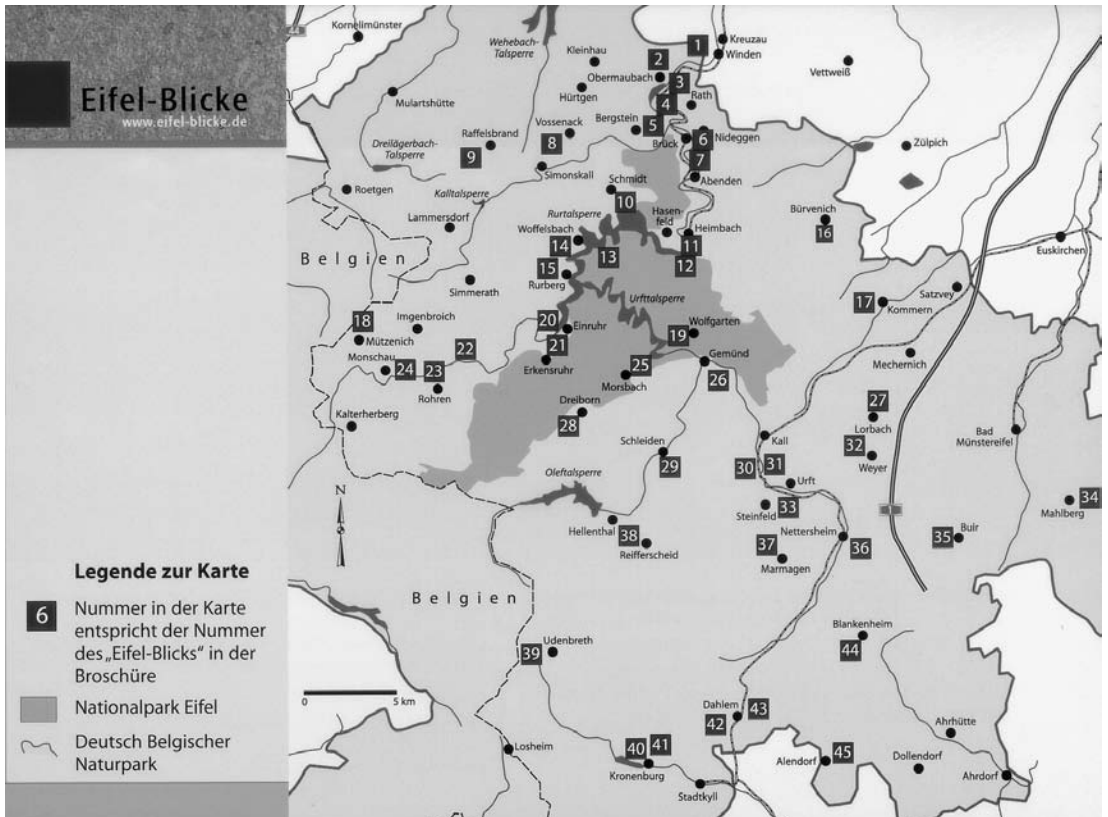
im Deutsch-Belgischen Naturpark

Von Alexander Sobotta

Aussichtspunkte und Wandererlebnis

Durch das landschaftstypische Nebeneinander von Berg und Tal bieten sich auf einer Wanderung durch die Eifel viele Gelegenheiten für Fernblicke oder Panoramasichten auf Ortschaften, Seen und Flusstäler. Aussichtspunkte liegen z. B. an offenen Waldrändern in Hochlagen, auf hochgelegenen Freiflächen oder an exponierten Talsporen. Die

Landschaft kann hier „als Ganzes“ erlebt und erfasst werden. Das Panorama (gr. pan = „alles“, horama = „das Geschaute“) ermöglicht Orientierung und Naturgenuss. Nicht zuletzt die „Schöne Aussicht“ zeigt die Mittelgebirgslandschaft der Eifel in ihrer vollen Eigenart, Schönheit und Einzigartigkeit. So ist es nicht verwunderlich, dass Aussichtspunkte zu den wichtigsten emotionalen Erlebnissen während einer Wanderung gehören und maßgeblich zum persönlichen Eindruck von der Qualität eines Weges beitragen.



Übersichtskarte über die „Eifel-Blicke“. Insgesamt 45 Aussichtspunkte gestatten herrliche Blicke in die Eifellandschaft.

© Naturpark Nordeifel e.V.



Die „Eifel-Blicke“ laden zu Rast, Orientierung und Naturgenuss ein.

© E. Schell, Blankenheim

45 „Eifel-Blicke“ in der Nordeifel

Herausragende und spektakuläre Fernsichten waren bislang nur an einem Symbol in der Wanderkarte zu erkennen. „Eifel-Blicke“ heißen 45 besondere Aussichtspunkte in der nordrhein-westfälischen Eifel, welche sich seit Sommer 2006 als attraktive Ausflugsziele präsentieren. Der Naturpark Nordeifel e.V. nahm sich der Aussichten gemeinsam mit dem Rureifel Tourismus e.V. in einer Projektzusammenarbeit an. Finanziert wurde die Maßnahme durch das Land Nordrhein-Westfalen und die Europäische Union im Rahmen des Ziel 2-Investitionsprogramms.

Hohe Standortqualität

Zu den Merkmalen aller „Eifel-Blicke“ gehören besondere Aus- und Fernsichten mit interessanten Blickfenstern und entsprechenden Blickzielen. Aber auch die Lage und die touristische Einbindung waren bei der Standortauswahl für das Projekt relevant. Viele Panoramen zeigen eifeltypische Landschaftsausschnitte wie Wacholderheiden, Flurheckenstrukturen und Flusstäler, sie lie-

gen teilweise aber auch selbst in besonderen Schutzgebieten. Von einigen „Eifel-Blicken“ aus bieten sich eindrucksvolle Aussichten auf den Nationalpark Eifel. Zwei Standorte befinden sich innerhalb des Nationalparks.

Besonderes Augenmerk wurde auf die Anbindung an das Wanderwegenetz des **Eifelvereins** gelegt. Zu den Auswahlkriterien gehörten aber auch die Nähe zu weiteren Sehenswürdigkeiten, Wanderparkplätzen und gastronomischen Angeboten sowie die Zugänglichkeit für Menschen mit Behinderung. Im Rahmen der Projektmaßnahmen wurden die Aussichtspunkte mit ausgewählten Elementen ausgestattet, welche die Standortattraktivität zusätzlich erhöhen, ohne den Gesamteindruck zu beeinträchtigen.

Ausstattungs-elemente

Die Besonderheiten von Natur und Landschaft bleiben Besuchern ohne Ortskenntnis häufig verschlossen. Aus diesem Grunde wurden an den „Eifel-Blicken“ erläuternde Informationselemente wie „Panoramatafeln“, „Landschaftsrahmen“ oder „Blick-Trichter“ eingerichtet. Interessante Einzel-

objekte und räumliche Zusammenhänge wurden damit gekennzeichnet und in den Vordergrund gestellt. Angaben zu Himmelsrichtungen, Meereshöhen und Entfernungen vervollständigen die Darstellung.

Der „Eifel-Sitz“ lädt als besondere Rast- und Ruhegelegenheit zum Genuss der Aussicht ein. Die Sitzbank in Form eines liegenden „E“ (für „Eifel“), ist teilweise schon von weitem zu erkennen und scheint über dem Boden zu schweben. Auch wenn einige „Eifel-Blicke“ nicht unmittelbar an den umgebenden Wanderwegen liegen, lohnt ein kurzer Abstecher zum Aussichtspunkt. Eine Zielwegweisung bindet die „Eifel-Blicke“ deshalb an das umliegende Wanderwegsystem sowie an nahe gelegene Wanderparkplätze an.

Internetpräsenz

Der Internetauftritt www.eifel-blicke.de präsentiert die „Eifel-Blicke“ mit spektakulären Panoramaaufnahmen. Spezielle Technik macht Rundblicke von bis zu 360° über die Eifelandschaft möglich. Die Flash-Animation erlaubt dem Nutzer die eigenständige Navigation im Panorama. Per Mausklick im Bild können Informationen zu Sehenswürdigkeiten im Blickbereich angezeigt werden. Bei einigen Panoramen stehen interessante Zoommöglichkeiten auf Einzelobjekte zur Verfügung. Die Mönchsruine Prüm präsentiert sich dem Betrachter sowohl mit einer Tagansicht als auch hell erleuchtet in der Nacht. Besonders spektakulär ist die Möglichkeit, jeweils zum nächsten, im Bild sichtbaren Aussichtspunkt zu „springen“.

Die Internetpräsenz soll Lust auf einen Besuch in der Eifel machen und bietet viele weitere Informationen für die Planung von Ausflug und Urlaub. So finden Nutzer zu jedem „Eifel-Blick“ Angaben zur Anreise sowie zu Unterkünten, Einkehrmöglichkeiten und weiteren Sehenswürdigkeiten in der Umgebung. Für weitere Fragen sind die Kontaktdaten der nächstgelegenen Tourist-Information angegeben.

Ein besonderes Angebot steht auf der Internetseite für Wanderer zur Verfügung: Eine Suchfunktion ermöglicht die Anzeige der „Eifel-Blicke“ entlang der Haupt- und Regionalwanderwege des Eifelvereins.

Broschüre

Eine Broschüre fasst alle Informationen für einen Besuch notwendigen Informationen zusammen.

Alle „Eifel-Blicke“ werden mit einem Panorama-Bild sowie Angaben zur Anreise und zum Standort vorgestellt. Einer Übersichtskarte ist die Lage in der Nordeifel zu entnehmen. Die Broschüre ist bei den Tourist-Informationen erhältlich und steht auf der Internetpräsenz als Download zur Verfügung.

Zugang für Menschen mit Behinderung

Die Initiative „Eifel barrierefrei“ des Naturparks dient der Erweiterung der Naturerlebnismöglichkeiten für Menschen mit Behinderung. Dadurch wird ihnen die gleichberechtigte Teilhabe an Genuss und Erfahrung von Natur und Landschaft ermöglicht und gleichzeitig ein attraktives Angebot für eine große Zahl von Tages- und Übernachtungsgästen geschaffen. Auch im Rahmen des Projektes „Eifel-Blicke“ wurde die sog. Barrierefreiheit deshalb im Rahmen der Möglichkeiten berücksichtigt.

Rund ein Drittel der Aussichtspunkte ist für Rollstuhlfahrer und in ihrer Mobilität eingeschränkte Menschen zugänglich und nutzbar. Diese „Eifel-Blicke“ sind gekennzeichnet durch eine stufenlose Zuwegung und eine nahe gelegene Parkmöglichkeit. Die pultförmig eingerichteten Informationstafeln sind auch Rollstuhlfahrer und kleine Menschen bequem lesbar. Auf der Internetpräsenz und in der Broschüre finden Menschen mit Behinderung detaillierte Informationen zur Zugänglichkeit der „Eifel-Blicke“.

Eifelweite Perspektive

Durch die bislang auf Nordrhein-Westfalen beschränkte Projektförderung befinden sich alle „Eifel-Blicke“ in der Nordeifel. Eine räumliche Erweiterung nach Rheinland-Pfalz und in den belgischen Teil des Naturparks bietet sich an. Die Sichtbeziehungen zwischen den „Eifel-Blickern“ wären Grundlage eines einzigartigen Aussichtspunktenetzwerkes mit entsprechendem Nutzen für die Wander- und Naturerlebnisinfrastruktur.

*Alexander Sobotta, Naturpark Nordeifel e.V.
im Deutsch-Belgischen Naturpark
Steinfelder Str. 8, 53947 Nettersheim
E-Mail: sobotta@naturpark-eifel.de
Internet: www.naturpark-eifel.de,
www.eifel-blicke.de*

Auf Du junger Wandersmann

Tagebuch einer Jugendherbergswanderung

Robert Willms

*Wem Gott will rechte Gunst erweisen,
den schickt er in die weite Welt.
Dem will er seine Wunder weisen
in Berg und Tal, und Strom und Feld.*

Montag, den 23. September 1957

Heute startet unsere 11-tägige Tour, die uns durch die Nordeifel führen wird. Die Rucksäcke sind gepackt. Den Wanderstock in der Hand verlassen mein Wanderfreund und ich das Haus. Vom Hügel noch einmal ein abschiednehmender Blick auf das Dorf und mein Elternhaus, denn voraus liegen die Wälder, die wir durchwandern werden.

Herbstanfang ist heute! Der Wald hat schon ein wenig Farbe bekommen und am Wegrand leuchten Fliegenpilze, einzelne Heidekrautweige blühen noch. Während vormittags Sprühregen fällt, herrscht bald schönstes Wanderwetter. Zwischen Jägerhaus und Lammersdorf wandern wir quer-



Die Wanderung beginnt

feldein; aber im Kalltal wird es richtig schwer, denn nur steile Berghänge führen uns aus dem Tal wieder heraus. Mit dem Rucksack auf dem Rücken ist dies eine ungewohnte Strapaze. So kommen wir nach Rollesbroich und Strauch, stille Eifelörtchen mit Fachwerkhäusern, von denen einige mit hohen Buchenwindschutzhecken umgeben sind.

Am Nachmittag sind wir in Kesternich. Wir folgen der Straße nach Rurberg, wo am Berghang die Jugendherberge liegt. Nebelfetzen hängen im Tal. Die Bauern kehren von den Feldern heim, als es Abend geworden ist und wir die Herbergspforte erreichen. Als das Gepäck im Tagesraum liegt, gehen wir zum Brausen in den Keller. Beim Abendessen regnet es draußen wieder. Der Herbergsvater zeigt uns das Nachtquartier und oben im Doppelbett verbringe ich eine ungewohnte Nacht.

Dienstag, den 24. September 1957

Draußen ist es schon hell, als ich um 6 Uhr den Schlafsack verlasse. Sprühregen fällt vom Himmel herab. Nach dem Morgenkaffee gehen wir ins Dorf Rurberg hinunter. Dort sehen wir den Arbeiten am Obersee zu und bewundern alte Fachwerkhäuser. Es ist still im Ort, die Sommertage sind vorbei. Plötzlich setzt starker Regen ein, wobei ich gehörig durchnässt werde. Als wir zu Bett gehen, sind die Regenschauer, die tagsüber die Rurtäler in undurchsichtige Wolken hüllten, abgezogen. Wir gehen mit dem Wunsch schlafen, dass es das Wetter für den nächsten Tag besser mit uns meint.

Mittwoch, den 25. September 1957

Als ich aus dem Fenster ins Rurtal blicke, ziehen vereinzelte Nebelschwaden über die Bergwälder dahin. Der Himmel ist grau, ein roter Himmelsstreifen ist am Horizont noch sichtbar. Der Herbergsvater wünscht uns besseres Wanderwetter. Noch einen Gruß gibt er uns für die Jugendherberge Monschau mit auf den Weg. Wir kommen

wieder nach Kesternich, wo wir uns zu essen kaufen. Durch Simmerath und Am Ger icht vorüber kommen wir gut gelaunt über Imgenbroich nach Monschau, einem Städtchen, w elches „Die Perle der Eifel“ genannt wird. Bauern mit ihren Ochsenkarren begegnen uns unterw egs. Im Schlafräum der „Edelleute“, so steht es an der Tür geschrieben,– die „Schatzkammer“ ist mit Eimer und Besen bestückt,– verbringen wir die Nacht, dieweil aus dem Ort herauf die Turmuhr schlägt.

Donnerstag, den 26. September 1957

Wenn der Frühnebel sich legt, kann es ein schöner Tag werden. Vom alten Gemäuer der Burg blicke ich ins Tal, wo weiße Nebel wallen. Eigentlich wollten wir zum „Kreuz im Venn“, aber wir machen eine Rurtalwanderung, besuchen Rohren und Widdau, wo uns am Wanderweg die Grotte „Jesus am Ölberg“ fasziniert. Von dem Anwohner eines strohgedeckten, moosüberzogenen Fachwerkhauses erfahren wir, dass diese Grotte über ein halbes Jahrhundert alt ist. Wegekreuze, Bildstöcke und Kapellen sind uns in der Eifel Wegbegleiter.

Tatsächlich schenkt uns die Sonne einen schönen Herbsttag. In Grünenthal kehren wir um Mittag ein. In einer Ec ke sitzen frohgelaunte Männer , die irgendwo in der Nähe ihrer Tagesarbeit nachgehen. Über Hammer nach Dedenbor n wandernd, besteigen wir dort den Postbus, um in einem weiten Bogen nach Monschau zurückzukehren. In der Herberge bekommen wir unser Abendessen.

Freitag, den 27. September 1957

Beizeiten sind wir im Tagesraum um zu fr ühstücken. Ich unternehme einen kleinen Burg rundgang. Das Wetter ist trocken und über Höfen wandern wir zum Forsthaus Wahlerscheid. Unendlich lang liegt die Teerstraße vor uns, und wir kommen durchs Oleftal an die im Bau befindliche Talsperre um unter Betonsäulen, die in einen b lauen Himmel ragen, hindurchzuwandern.

Im Wiesenhang, nahe dem Wald, liegt die Jugendherberge Hellenthal, abseits des Or tes in Richtung Hollerath. Nach der Begrüßung legen wir das Gepäck ab und studieren die Wanderkarte, da unser Wegbegleiter aus Monschau w eiterzuwandern gedenkt. Wir begleiten ihn noch ins Dorf und versorgen uns dann mit Pro viant, um am Platißbach entlang zur Herberge zur ückzugehen. Die Abendsuppe mundet uns sehr.



Die Jugendherberge Hellenthal

Samstag, den 28. September 1957

Früh bin ich auf und eile zum Forsthaus. Aber mein Wunsch, mit dem Förster ins Re vier zu gehen, erfüllt sich nicht. Aus einem grauen Himmel fällt ein wenig Regen her nieder. Nach dem Frühstück durchwandern wir das Platißbachtal und sind zum Mittagessen wieder zur ück. Nach dem Einkaufen durchstreifen wir die Wälder um Hellenthal.

Sonntag, den 29. September 1957

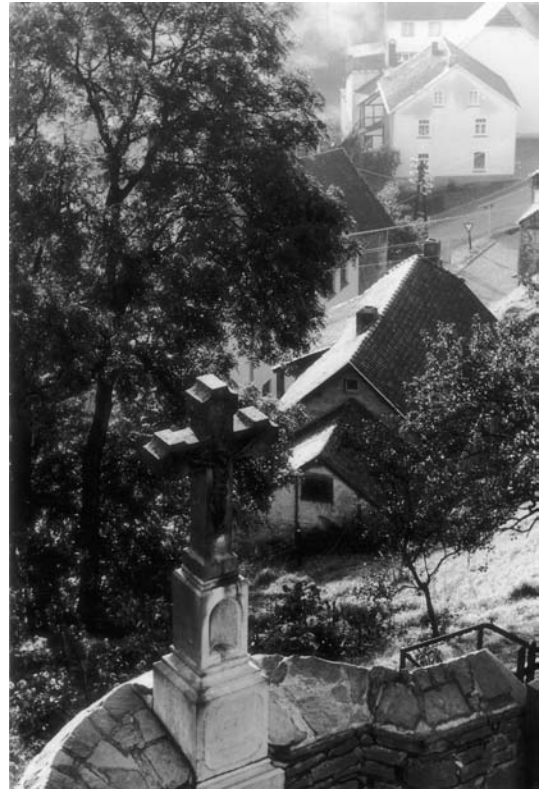
Es regnet, als wir den Gottesdienst in Hellenthal besuchen. Am Nachmittag packen wir den Rucksack und wandern nach Reifferscheid, denn der



Reifferscheid ist in Sicht.



In den romantischen Gassen von Reifferscheid



Ein letzter Blick auf Reifferscheid

Regen hat aufgehört und der Ort liegt nur eine Wanderstunde entfernt. Von Büschem haben wir schon einen wunderschönen Blick auf das alte Reifferscheid, auf einem Hügelplateau gelegen, dessen Bergfried und Kirche einen faszinierenden Anblick gewähren. Durch das spitzbogige Matthias-tor gehen wir die romantischen engen und alten Gassen entlang und finden „In der Freiheit“ die Jugendherberge. Wir begrüßen die Herbergseltern. Es ist ein Fachwerkhäuschen, niedrig und eng, aber gemütlich und schön sind die Räume. Die Bauern treiben am Abend ihre Kuhherden von den Bergwiesen in ihre Ställe und schon bald zieht der Mond am Himmel herauf. Nach köstlich angerichtetem Kartoffelsalat und einigen Bechern Tee sitzen wir im Tagesraum und lesen mit Interesse in den Eifelzeitschriften, denn wir sind die einzigen Wanderer hier. Die Nacht bringt unerwartet eisige Kälte ins Schlafgemach.

Montag, den 30. September 1957

Am Morgen sind die Talwiesen mit Reif überzogen. In den Obstbäumen nahe der Herberge flö-

ten Stare einen neuen schönen Tag herauf, und Sperlinge lärmten der aufgehenden Sonne entgegen. Ich stehe am Fenster und genieße den Tagesbeginn. Von der Straße herauf höre ich das „Trapp-trapp“ der zur Holzabfuhr geführten Pferde. Im Steinbruch hämmert es laut. Die Bauern sind bei der Kartoffelernte, als wir zur Wildenburg unterwegs sind. Um 20 Uhr sind wir zurück und nach dem Genuss einer heißen Erbsensuppe gehen wir ins Bett, denn der Tagesraum ist nicht geheizt. In meinem Schlafsack, der aus zusammengenähten Bettlaken besteht, – diesmal kommen noch einige Wolldecken mehr obendrauf, – ist der Schlaf erholend und gut.

	Hotel-Restaurant „ <i>Jägersruh</i> “ Fam. Gillessen
	Naturpark Nordeifel
Durchgehend warme Küche! Wanderer & Busreisen willkommen! Individuelle Gästebetreuung! (13 DZ/Du/WC) Am hohen Venn!	
52156 Monschau-Konzen · Trierer Straße 23 Telefon 0 24 72/37 74 · Telefax 0 24 72/47 73 www.jaegersruh-eifel.de · jaegersruh-eifel@web.de	
	Busparkplatz am Haus 08026



Gemünd in Sicht

Dienstag, den 1. Oktober 1957

Um 7 Uhr eile ich zum Bäcker, um Brot zu kaufen. Dann packen wir und verlassen den Ort um nach Gemünd zu wandern. Vor Blumenthal kreischen die Sägen eines Sägewerkes. Wir kommen nach

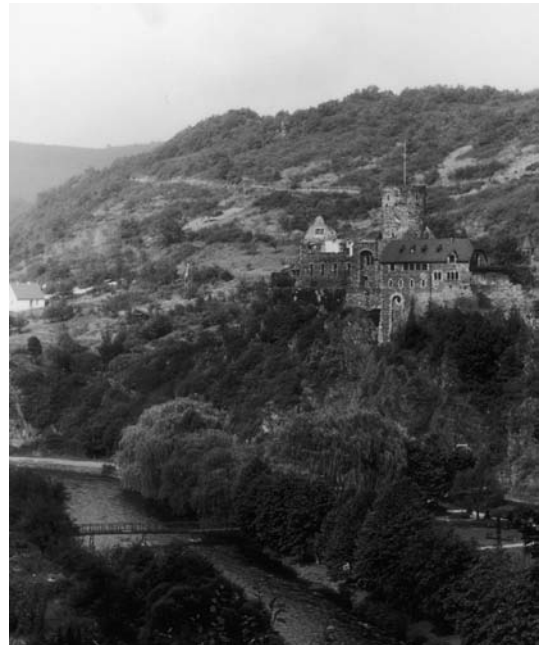


Blick von der Brücke auf die Olef

Oberhausen, Wiesgen, Schleiden und Olef mit der Kirche und dem Fachwerkhaus davor. Wie schön ist dieses Bild. Dem Oleftal folgen wir über Nierfeld bis Gemünd. Auch hier in der Jugendherberge sind wir wieder die einzigen Wanderer.

Mittwoch, den 2. Oktober 1957

Aus den Häusern steigt der Schornsteinrauch fast senkrecht in die Höhe. Nach dem Frühstück schultern wir unseren Rucksack, um nach Nideggen zu wandern. Der Morgen ist bezaubernd; Spinnweben sind überall gesponnen. An Wolfgarten vorbei kommen wir inmitten des Kermeterwaldes zum Trappistenkloster Mariawald. Das Klostertürmchen schaut über den Bäumen hervor und wir besichtigen das Kirchlein, gerade als die Mönche um Mittag zum Gebet eingezogen sind. Dem Turmglöckchen, das ein Mönch im Chorraum läutet, entsteigt ein weicher sanfttönender Klang. Stumm, in Anbetung versunken, knien die Mönche in ihren Bänken. Über den Kreuzweg wandern wir nach Heimbach hinunter. Die älteste Eifelburg liegt auf Felsenhöhe. Es ist angenehm warm, die Sonne lacht vom blauen Himmel her ab. Hinter Hausen, – in den Rur talhängen stehen riesengroße, gewaltige Buntsandsteinfelsen, – ruhen wir uns auf der Rurwiese aus. Der Zug stapft dampfend an uns vorüber. Dann wandern wir nach Nideggen. Als die Jugendherberge uns aufgenom-



Über den Kreuzweg geht's nach Heimbach



Begegnung im Rurtal mit dem Dampfzug der Rurtalbahn
© Fotos: Klemens Plum †

men hat, begeben wir uns durch die Stadttore ins Festungsstädtchen und von der Burg schauen wir ins Rurtal hinab.

Donnerstag, den 03. Oktober 1957

Heute geht es heim! Das Wetter ist schön. Über den Felsenrundgang kommen wir nach Obermaubach. Wir wandern durch das Rinnebachtal nach Großhau hinauf; und durch den Hürtgenwald geht's heimwärts und nachmittags sind wir wieder zu Hause.

In der Rückschau ist mein Tagebuch belanglos und inhaltlich weit entfernt, ein Reiseführer zu sein, vielleicht ein „Streckenführer“, wobei die Details und die Reize der Eifelandschaft mehr oder weniger unerwähnt bleiben. Überdeutlich aber wird, dass ich den Alltagsorgen meiner Eltern, für Kleidung, Ernährung und Unterkunft bemüht, plötzlich entfleucht bin und mich in der Fremde allein darum zu sorgen hatte, eine schöne und gute Lehre zugleich. Das Wetter wurde wichtiger denn je. Das Essen bekam eine neue Dimension. Das „Dach über dem Kopf“ und das Wohlbehütetsein für die Nacht leisteten die Jugendherbergen und nicht nur das, „Vollpension“ war für den Jugendlichen auch bezahlbar und der „Wandertreff“ Gleichgesinnter unumstritten.

Jahreszeitgemäß waren wir meistens die einzigen Wanderer in der Herberge. Wir gingen früh mit den Hühnern schlafen und standen mit ihnen wieder auf. Mit den Kräften musste gehaushaltet werden, nicht zuletzt trugen wir ja den „Haushalt“ auf dem Rücken. Eine solche Tour erforderte Selbstständigkeit, aber auch Anpassungsfähigkeit, ohne

wenn und aber; zwischen Start und Ziel lag allein die Bewältigung des Tages.

Damals führten uns die Straßen durchs Land, denn der Autoverkehr störte den Fußgänger noch nicht. Kirchturmspitzen wurden zu Wegweisern und Landkarten zu einem lesenswerten Programm. Mein Tagebuch der 11-tägigen Tour von damals, ich war 17 Jahre alt, beinhaltet auch die finanziellen Ausgaben, Einzelpreise sind hinter dem Schrägstrich aufgeführt.

Milch 1,22 DM/0,40 – Limonade 1,10 DM/0,30 –
Kaffee 1,05 DM/0,15
Kakao 1,20 DM/0,40 – Tee 0,70 DM/0,35 – Bier
0,80 DM/0,40
Rama 1,32 DM/0,66 – Velvetkäse 0,76 DM/0,38
– Fisch 0,75 DM
Wurst 2,65 DM – Marmelade 0,65 DM – Brot
3,29 DM/0,60
Tomaten 0,90 DM – Bananen 2,25 DM/0,85 –
Schokolade 4,00 DM/1,00
Brötchen 1,87 DM/0,07 – Gebäck 2,80 DM –
Brühwürfel 0,20 DM
Lakritz 0,20 DM – Essen (DJH) 9,05 DM/0,60 –
1,50
2 x Fahrten 1,90 DM
Schuhreparatur 2,00 DM
Briefmarken 0,80 DM/0,10
Postkarten 0,10 DM
Ansichtskarten 2,05 DM
Übernachtung (DJH) 5,00 DM/0,50
Herbergsausweis 1,00 DM
Gesamtausgaben 49,61 DM

Robert Willms, Dorfstr. 50, 52224 Stolberg-Werth

Waldtag

OG Eschweiler. Zum ersten Mal veranstaltete das Forstamt der Stadt Eschweiler einen Waldtag im Eschweiler Stadtwald. Im Vorfeld hatte Försterin Susanne Bock viele Vereine, die sich im engen oder weiteren Sinn mit dem Eschweiler Stadtwald zu tun haben, eingeladen, um das Projekt vorzustellen. Der Wald ist ein vielseitig genutzter Ort. Er dient der Holzwirtschaft aber auch der Erholung, zum Spaziergang oder zum Joggen.

Er ist Lebensraum für allerhand Tiere, ist die grüne Lunge der Stadt und hat zudem in der alten Bergbaustadt auch hier noch eine besondere Geschichte.

Hier liegen auch einige Kilometer Wanderwege, die der Eifelverein Eschweiler betreut, und nicht zuletzt ist der Stadtwald Ziel vieler schöner Wanderungen.

So war es für den Eifelverein Eschweiler selbstverständlich, sich in dieses Projekt einzubringen. Wenn auch die Vorbereitungszeit ein wenig kurz war, konnte doch ein ansehnlicher Stand mitten auf der abgesperrten Waldstraße errichtet wer-

den. Die Hauptgeschäftsstelle des Eifelvereins hatte Informationsmaterial bereitgestellt und auch die Deutsche Wanderjugend NRW beteiligte sich mit Material. Aus eigenem Archiv wurden Fotos aufbereitet, um die Arbeit des Eifelvereins der Öffentlichkeit darzustellen. Abgerundet wurde das Angebot noch durch die Möglichkeit, am Stand Wanderkarten des Eifelvereins zu erwerben. Auch die Vorsitzende und Wegewartin der Bezirksgruppe Aachen, Ria Borchardt, hat es sich nicht nehmen lassen, am Stand mitzuarbeiten.

Aber auch ein Programm hatten sich die Verantwortlichen einfallen lassen. Mehrere Wanderungen wurden angeboten genauso wie die Möglichkeit – insbesondere für Jugendliche – sich einmal mit Geocaching, der Schatzsuche mit Satellitenunterstützung – zu beschäftigen. Der Zuspruch am Stand (es blieb kaum Zeit, eine Pause einzulegen) rechtfertigte leicht die Mühe für die vielen Vorbereitungen. Immerhin schätzten die Veranstalter des Waldtages, dass mindestens zwitausend Personen vorbeigeschaut haben. Viele davon sind am Eifelvereinsstand stehen geblieben und haben die Chance genutzt, sich über die Viel-



OG Eschweiler. Groß war der Zuspruch am Stand anlässlich des Eschweiler Waldtages.

seitigkeit des Vereins zu informieren. Nachdem auch noch das Wetter mitgespielt hat, stand abends fest: Eine erfolgreiche Veranstaltung, nächstes Mal sind wir wieder dabei.

Arno Kaminski

Erntefest der Bezirksjugend Düren – Jülich

OG Schmidt. Das „Erntefest 2006“ wurde wieder erfolgreich als bezirksweite Jugendveranstaltung an der Grillhütte „Zimmel“ durchgeführt. Die Teilnahme von 80 Erwachsenen und 50 Kindern spricht mittlerweile schon für sich. Dass die Ortsgruppen Jülich und Obermaubach unserer Einladung wieder so zahlreich gefolgt sind, hat uns ganz besonders gefreut!

Das Erntefest startete obligatorisch mit einer kleinen Wanderung und spitzenmäßigem Wetter. Der Weg führte über's freie Feld und kleine Waldwege mit „Seeblick“! An der Grillhütte angekommen

warteten die fleißigen Helfer bereits mit herbstlich dekoriertem selbstgebackenem Kuchenbuffet auf die hungrigen Mäuler. Und dann ging's auch schon los mit Stoc kbrot backen und garen v on Folienkartoffeln, die mit k östlichem Kräuterquark verspeist wurden.

Etlliche Wettspiele wie Bogenschießen, Sack khüpfen, Stelzenlaufen und Wasserspiele fanden reichlich Zulauf und die kleinen Sieger preise lockten doch so manchen Jungen aus der Reserve. Viele Mädchen bastelten wunderschöne Figuren aus Maiskolben und Kar toffeln, die genau so wie die schicken selbst aufgereihten Nudelketten als Erinnerung mit nach Hause genommen wurden. Die Kinder konnten sich am späten Nachmittag erst gar nicht loseisen und w aren nur zu einer Verabschiedung bereit, weil wir eine Folgeveranstaltung im nächsten Jahr versprechen konnten. Voraussichtlich werden die Bezirksjugendlichen im Jahr 2007 zu einer Vennwanderung eingeladen.

Diana Harges, Bezirksjugendwartin



OG Schmidt. Stockbrot braten war nur eine von vielen Attraktivitäten des Erntefestes 2006 der Jugend im Bezirk Düren-Jülich. © OG Schmidt



Schilsbachtal. Selbst ein Nutria schaut hin und wieder einmal bei Jöb Kersting vorbei.
© P. Stollenwerk

Südamerikaner im Schilsbachtal

Woffelsbach. Einen ungewöhnlichen Besucher gab es im Sommer 2006 im Schilsbachtal bei Rurberg-Woffelsbach: Zwischen Schwänen, Fischreiher und Enten zog auch ein südamerikanischer Sumpfbiber seine Bahnen im seichten Gewässer vor dem Jugendferienheim des Eifelvereins. Kinder, die hier im Rahmen einer Ferienmaßnahme zu Gast waren, informierten Heimleiter Jöb Kersting über ihre Entdeckung. Beim ersten Anblick dachte Kersting an Biber, Bisamratte oder Waschbär, aber das zunächst nicht identifizierbare Tier unterschied sich doch in einigen Punkten. Hermann Carl, der die rollende Waldschule der Kreisjägerschaft betreut und sich mit der heimischen

Tierwelt bestens auskennt, konnte schließlich bei der Identifizierung helfen. Es handelt sich um einen südamerikanischen Sumpfbiber, der unter dem Namen „Nutria“ bekannter sein dürfte.

Nutrias sind wie der Bisam reine Pflanzenfresser. Sie wurden wegen der Pelze aus Südamerika nach Europa eingeführt. Doch das Leben auf den Farmen behagte den Tieren wenig und zahlreiche von ihnen suchten den Weg in die Freiheit. So kommt es, dass Nutrias auch in der Eifel durchaus keine absolute Seltenheit sind. Sie finden in der wald- und wasserreichen Gegend gute Lebensbedingungen; nur der harte Eifelwinter kann ihnen schwer zu schaffen machen.

P. Stollenwerk (Eifeler Nachrichten)

über
35
Jahre

MURK-REISEN

immer
flexibel

Ihr zuverlässiger Partner für
Schul-, Club- und Vereinsfahrten
Tagesfahrten – Städtetouren – Fernreisen

EIGENER KATALOG

MURK REISEN GmbH · Im Tal 50 · 53940 Reifferscheid
Tel.: 0 24 82/21 84 · Fax: 17 81 · www.murk-reisen.de · Murk.Reisen@t-online.de



01046

Im Ahrtal

OG Alsdorf. Seit 1990 bieten die Alsdorfer Eifel-freunde Wanderwochen an. Diesmal ging's unter Leitung von Gabi Bründl ins Obere Ahrtal. 21 Teilnehmer starteten von unserem Hotel in Winnerath zu unvergesslichen Wanderungen. Der Wirt erwies sich als guter Wanderführer mit umfangreichen Heimatkenntnissen. Hilfreich war auch seine Bereitschaft, uns einen Trecker mit Planwagen für diejenigen zur Verfügung zu stellen, die aus welchen Gründen auch immer den Rückweg nicht mehr schafften.

Wir wanderten durch das NSG „Langfigtal“ und informierten uns über die hier anzutreffende Fauna und Flora. Aber auch die übrigen Ausflüge in die herrliche Ahrlandschaft mit ihren im Tal liegenden Dörfern wie Schuld oder Insul begeisterten. In Reifferscheid besuchten wir die Kirche, in Rodder trafen wir auf blühende Wiesen von mageren Kalkböden. Zur Harmonie trugen auch die Volks- und Wanderlieder bei, welche immer wieder gesungen wurden. Während des Abschiedsabends ließ Gabi Bründl die schöne Wanderwoche im Ahrtal in einem Fotovortrag Revue passieren.

Karl Schaffrath

An der Makarska Riviera

OG Brühl. Per Flugzeug ging die Reise von Düsseldorf nach Split. Allein der Transfer mit dem Bus an der Küste entlang zum 40 km südlich gelegenen Badeort Brela war schon ein Genuss. Die empfehlenswerte Unterkunft in der Villa Petra lag 100 m vom Strand entfernt und das herrlich saubere Wasser lockte stets viele der 49 Teilnehmer nach jeder Wanderung zum Schwimmen.

Ein Lob auch den beiden Wanderführern, die uns mit Bravour durch das schöne Land führten. Das Naturschutzgebiet Biokovo Gebirge war mit dem Bus schnell erreicht und bot herrliche Panorama-Wanderungen. Was wäre eine Wanderreise ohne Küstenwanderungen? Traumhaft schöne Buchten und kristallklares Wasser. Die ausgedehnten Pinienwälder reichten bis an die kilometerlangen Feinkiesstrände. „Mit dem Kopf im Schatten, mit dem Bauch in der Sonne und mit den Füßen im Wasser“, so ließ es sich aushalten. Und, was wäre eine Reise ans Mittelmeer ohne „Schiffchen fahren“? Wir fuhren zu den gegenüberliegenden Inseln Hvar und Brač. Auf See gab es gegrillte Makrelen, Rotwein, Weißwein und Saft soviel man wollte. Die Möven freuten sich über die Abfälle mit viel Geschrei. Ein Ausflug zum Natur-



OG Alsdorf. Vom Standquartier führten die Wanderungen ins Ahrtal.

© Gabi Bründl



OG Brühl. Kurze Verschnaufpause nach der Küstenwanderung
© H. Schepers-Dietel

schutzgebiet Krka Wasserfälle war ein besonderes Erlebnis.

Die Kultur kam auch nicht zu kurz. Wir besichtigten die Altstadt von Split, Šibenik und Trogir. Der Höhepunkt war allerdings die „Perle der Adria“ Dubrovnik. Die Altstadt und ein Rundgang auf der Stadtmauer bleiben unvergessen.

Helga Schepers-Dietel

In Burgund

OG Gillenfeld. Auch im Jahr 2006 ist die Ortsgruppe Gillenfeld zu einer 4-Tage-Reise gestartet. Am 15. Juni führte uns die Reise nach Frankreich; unser Ziel war Beaune in Burgund. Nach der Ankunft begannen wir mit einer Stadtführung, in deren Mittelpunkt die Besichtigung des „Hotel Dieu“ stand. Dieses ehemalige Krankenhaus für Arme wurde 1443 errichtet.

Der 2. Tag startete mit einer Stadtführung in Dijon, der Hauptstadt von Burgund. Alle waren beeindruckt von den prachtvollen alten Gebäuden, wie dem Palast der Herzöge von Burgund, der Kirche „Notre Dame“ sowie den vielen schönen Plätzen. Am Nachmittag machten wir Station an der Weinstraße, im schönen Städtchen Nuits-Saint-Georges, wo wir während der Besichtigung des Weinkellers von Morin Pere & Fils an einer Weinprobe teilnahmen. Am 3. Tag fuhren wir von Beaune aus zur Abtei Fontenay, einem ehem. Zisterzienserkloster, das im Jahre 1118 von Bernhard von Clairvaux gegründet wurde.

Von hier aus fuhren wir weiter ins mittelalterliche Städtchen Flavigny-sur-Ozerain, wo wir in der „Ferme Auberge de Flavigny la Grande“ ein „fermes“ Mittagmahl inkl. Wein genommen haben. Auf der Rückfahrt stand noch der Besuch der Stadt Semur-en-Auxois an. Zufällig hatte sich eine größere Gruppe der Reisetilnehmer dort in der



KURPARK-HOTEL IN GEMÜND direkt am Tor zum Nationalpark

Ihre feine Adresse für einen gepflegten Aufenthalt im kleinen Kurort mit Charme. Gehobener Hotelluxus. (3 Sterne). Von Tür zu Tür mit unserem Hotelbus. Wir bringen Ihr Gepäck von Ihrer Wohnung direkt ins Hotelzimmer und auch zur Ihrer nächsten Station.

Alle Doppelzimmer mit Balkon. Alle Zimmer mit Dusche, WC, Telefon, Fernseher, Fön, Kaffeemaschine oder Wasserkocher mit Zubehör (Tee und löslicher Kaffee). Sauna-Benutzung inkl.

KURPARK-HOTEL · Inh. Familie Wurst · Parkallee 1 · 53937 Schleiden-Gemünd

Tel. 0 24 44/95 11-0 · Fax 0 24 44/95 11-33 · info@kurparkhotel-schleiden.de · www.kurparkhotel-schleiden.de



Auch Gruppen!



OG Gillenfeld. Auf dem Platz Stanislaus in Nancy

© D. Rauen

Kirche Notre Dame getroffen, wo gemeinsam einige Marienlieder gesungen wurden.

In Nancy zurückgekehrt war unser Ziel dort der Platz Stanislaus mit den prächtig vergoldeten Kunstschmiedegittern und Fontainen an den Platzecken.

Bei bestem Wetter endete die beeindruckende Reise am frühen Abend im Heimatort.

Dieter Rauen

Auf dem Harzer Hexensteinig

OG Lammersdorf. Hervorragendes Flugwetter für Hexen: Nebel, 7 Grad Lufttemperatur und Windgeschwindigkeiten um die 80 km pro Stunde. So präsentierte sich Anfang Oktober 2006 der Brocken den Wanderern aus Lammersdorf, als sie am dritten Tag ihrer Streckentour auf dem Harzer Hexensteinig den Gipfel des sagenumwobenen Berges erreichten. Gestartet waren die zehn Teilnehmer in Osterode am Harz. Geführt wurden sie von



OG Lammersdorf. Der Brockengipfel präsentierte sich den Streckenwanderern aus Lammersdorf von seiner „typischen“ Seite.
© B. Läufer

Hildegard Felser-Kriener und Renate Hlawka, welche die fünf Etappen detailliert ausgearbeitet und für die passenden Unterkünfte, weitgehend in Jugendherbergen, gesorgt hatten.

Die ersten drei Tage waren geprägt von den weitläufigen, zum Teil urwaldartigen Fichtenwäldern, für die der Nationalpark Harz bekannt ist. Dabei hatte besonders die Region um Clausthal-Zellerfeld und Altenau auch kulturell einiges zu bieten. Über weite Strecken folgen die Wege und Pfade dort den alten künstlich angelegten Teichen, Gräben und Wasserläufen, die dem Oberharz er Erzbergbau seit dem 17. Jahrhundert die nötige Energiequelle zuführten. Der zweite Wandertag war mit rund 10 km bewusst kurz gehalten. So blieb nach der Ankunft in Torfhaus noch genügend Zeit für eine Umrundung des Großen Torfhausmoores, für einen Besuch des Nationalparkhauses sowie für eine Tasse Kaffee und ein Stück Kuchen.

Beeindruckend war der darauf folgende Tag nicht allein wegen der Besteigung des Brockens. Herrliche Fernsichten, majestätische, gespenstisch verwitterte Granitfelsen und nicht zuletzt die Brockenbahn mit ihren historischen Dampflokomotiven luden immer wieder zu einer kurzen Rast ein. Ab Schierke verließen die Wanderer am vierten Tag die Bergwelt des Nationalparks. Nun ging es durch abwechslungsreiche Täler und vorbei an

mehreren Stauseen zur nächsten Übernachtung in einem Hotel hoch über der Talsperre Wendefurth, das mit seinem „ostalgotischen“ Flair einen ganz besonderen Reiz ausübte. Das letzte Teilstück war der krönende Abschluss der ganzen Tour. Hinter Treseburg tauchten die Wanderer ein in das tief in den Fels eingeschnittene, wildromantische Tal der Bode mit seinen herbstlichen Laubmischwäldern. Nach der Ankunft in der Jugendherberge mit dem schönen Namen „Waldkater“ bei Thale blieb bis zum Abendessen dann gerade noch genug Zeit für einen Ausflug zum berühmten Hexentanzplatz, diesmal aber nicht zu Fuß, sondern mit Hilfe der Seilbahn.

Mit dieser Rucksackwanderung knüpfte die Ortsgruppe Lammersdorf an eine alte Tradition an. Und dieses „Experiment“ hat sich gelohnt. So wird es auch in 2007 wieder eine Wochenwanderung geben. Dann geht es acht Tage lang durch die Schwäbische Alb.

Dr. Bernd Läufer

■ Eine Landschaft zum Näherkommen

OG Marmagen. Am 30. 9. 2006 brachen 23 Wanderfreunde zu einer Wanderwoche in die Fränkische Schweiz auf. Im Luftkurort Gößweinstein mit seiner malerischen Umgebung bezogen wir unser Stammquartier. Hier waren wir nach fränkischer Art, wo Essen und Trinken „Leib und Seele zusammenhalten“ bestens untergebracht.



OG Marmagen. Start zur Wanderung Versturzhöhle – Weiße Marter

Der erste Wandertag führte auf lauschigen Pfaden durch's obere Püttlachtal zur Ruine Hollerberg, über sonnige Höhen ging es nach Pottenstein zurück. Eine Wanderung über den Eibengrat setzte Trittsicherheit voraus – ein schmaler Grat, ein Durchschlupf oder eine Querung auf verschlungenen Pfaden wurden zu einem kleinen Abenteuer. Am nächsten Tag stand ein Stadtbesuch in Bamberg (Weltkulturerbe) mit Führung auf dem Programm. Anstrengend ging es bei der Wanderung über Moritz-Engelhardttsberg-Versturzhöhle-Weiße Marter-Schweigelberg zurück nach Gößweinstein zu. Neben vielen Auf- und Abstiegen genossen wir wunderschönen Aussichten und Eindrücke. Mit einem Rundweg um die Burg Rabenstein, dem Besuch der Sofienhöhle so wie des Felsendorfes Tüchersfeld schlossen wir die Wanderwoche ab.

Wir werden die stillen Wiesengründe und verwunschenen Felsgebilde, die geheimnisvolle Unterwelt der Tropfsteinhöhle und nicht zu vergessen die lustigen Abende in schöner Erinnerung behalten.

Magdalene Schmitz

Nach 3.000 km das Ziel erreicht

OG Mayen. Der stellvertretende Hauptvorsitzende des Eifelvereins Albert Nell und drei weitere Freunde des Eifelvereins hatten sich vor 11 Jahren zum Ziel gesetzt, zu Fuß das Apostelgrab des hl. Jakobus in Santiago zu erreichen. Der Start er-

folgte in Thüringen, wo man zunächst einmal den Rennsteig erwanderte. Der Pilgerweg zog sich dann in südwestlicher Richtung durch Deutschland.

Im Jahre 2000 wurde bei Mühlhausen der Rhein überquert und die Grenze nach Frankreich überschritten. Der weitere Weg führte dann über historische Städte wie Besancon, Chalons sur Saone und Cluny nach Le Puy. Über die berühmte Via Podiensis erreichten die Pilger die Pyrenäen in St. Jean Pied de Port. Nach der Gebirgsüberquerung lag der sog. „Camino“ vor ihnen, der sich u.a. über Pamplona, Burgos Leon und unzählige Dörfer, durch abwechslungsreiche Landschaften vorüber an einer großen Anzahl von Klöstern mit ihren unschätzbaren Sehenswürdigkeiten nach Santiago führte.

Der Einzug in die Kathedrale mit anschließender Pilgermesse wird den Pilgern noch lange in Erinnerung bleiben.

Albert Nell

Wanderung mit dem Bundespräsidenten

Nettersheim. Bundespräsident Horst Köhler besuchte am 21.10.2006 bei schönstem Herbstwetter den Deutsch-Belgischen Naturpark Hohes Venn – Eifel. Als Schirmherr des „Jahres der Naturparke 2006“ wanderte er gemeinsam mit seiner Frau Eva Luise von Nettersheim-Marmagen zum



OG Mayen. Das Ziel ist erreicht. Die vier Fußpilger Albert Nell, Peter Schaaf, Heinz Schäfer und Adolf Refhisch (v.l.n.r.) vor der Kathedrale in Santiago de Compostella.



OG Nettersheim. Bundespräsident Köhler (re.) informierte sich aus erster Hand über die Angebote barrierefreier Naturerlebnisse.
© Naturpark Nordeifel

Kloster Steinfeld. Begleitet wurden der Bundespräsident und Frau Köhler vom nordrhein-westfälischen Umweltminister Eckhard Uhlenberg, dem Ehrenpräsidenten des Verbandes Deutscher Naturparke, Staatsminister a.D. Dr. Herbert Günther, vom Vorsitzenden des Deutsch-Belgischen Naturparks Günter Schumacher, vom Hauptvorsitzenden des Eifelvereins Dr. Hans Klein so wie von rund 300 Menschen aus der Region.

Der Vorsitzende des Naturparks Günter Schumacher und Geschäftsführer Jan Lembach präsentierten dem Bundespräsidenten aktuelle Projekte des Eifeler Naturparks wie die „Eifel-Blicke“, „Eifel barrierefrei“ und Maßnahmen zur Erhalt der Kulturlandschaft Eifel. Auf dem „Barrierefreien Landschaftspfad“ an der Eifelhöhen-Klinik sowie auf dem Weg zum Kloster Steinfeld konnte der Bundespräsident gemeinsam mit den an der Wanderung teilnehmenden Menschen mit Behinderungen erleben, wie es im Deutsch-Belgischen Naturpark gelungen ist, ein Angebot barrierefreier Naturerlebnisse zu etablieren.

Bundespräsident Horst Köhler begleitete die Menschen mit Behinderung auf einem Pferdeplanwagen hinauf zum Kloster Steinfeld, wo die Wanderung abgeschlossen wurde. Im Kloster führte der

Bundespräsident weitere Gespräche mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Wanderung und ehrenamtlich im Naturpark engagierte Menschen aus der Region. Bundespräsident Horst Köhler zeigte sich angetan von der innovativen und erfolgreichen Naturparkarbeit und wünschte der Region Eifel weiterhin eine positive Entwicklung.
Jan Lembach

Am Roßbacher Häubchen

OG Reifferscheid. Unser letztjähriges Wanderwochenende stand unter dem Motto ‚Mühlen und Basalt‘ und führte uns vom 20. bis 22.10.2006 nach Roßbach im Westerwald. Wir trafen uns in Roßbach am Hotel ‚Zur Post‘ (www.zur-post-rossbach.de). Zum ‚Einlaufen‘ fand an diesem Tage eine Wanderung rund um Roßbach statt, bei der wir unseren Standquartier-Ort im schönsten Sonnenschein erleben konnten.

Die Wanderung am nächsten Tag führte entlang der Wied nach Arnsau und anschließend durch sich herbstlich färbende Buchen- und Eichenwälder und weiter über Breitscheid zum Roßbacher Häubchen. Die Geologie des Westerwaldes ist mit der der Eifel vergleichbar. Am Roßbacher Häubchen konnten wir auf einem Basaltweg des-



OG Reifferscheid. Der Westerwald zeigte sich von seiner schönsten Seite.
© P.-J. Schmülling

sen Besonderheiten erkunden. Für uns war dieser Basaltkegel, der sich durch die vorhandenen Gesteinsschichten gedrückt hatte, sehr eindrucksvoll.

Am Sonntag führte uns die Wanderung von Roßbach über die Höhen des Westerwaldes nach Waldbreitbach. Weiter ging es entlang der Wied zurück nach Roßbach zu unserem Hotel, von wo wir den Rückweg in die Eifel antraten. Die Unterbringung – und vor allem das Essen – in diesem gastlichen Haus waren hervorragend. Insgesamt erwanderten wir an diesem Wochenende 42 km. Ein herzliches Dankeschön geht an unseren Wanderwart Udo Hanf mit Frau Inge.

Fotos von dieser Tour können unter www.eifelverein-reifferscheid.de eingesehen werden.

Paul-Joachim Schmülling

Kletterreise an die Elbe

OG Schmidt. Nachdem wir nach der Wanderwoche 2004 in die Sächsische Schweiz festgestellt hatten, dass wir noch lange nicht alle Schönheiten im „Land der Steine“ erkundet hatten, war die Frage nach dem nächsten Ziel der Wanderwoche 2006 schnell gelöst – Wiederholungsfahrt ins Elbsandsteingebirge.

Mit 50 weiteren Wanderfreunden führen die Organisatoren Wolfgang und Uschi Müller Anfang Juli 2006 an die Elbe in unser bewährtes Hotel „Deutsches Haus“ in den Kurort Gohrisch-Cunnersdorf. Die Ziele „Pfaffenstein“, „Bastei“ und „Schrammsteine“ wurden wegen ihrer Schönheit und wegen

der Teilnahme von neuen Wanderfreunden wiederholt erklettert und bewundert. Neue Wanderziele waren der „Lilienstein“, das „Prebischtor“ und die „Wilde“ sowie die „Edmundsklamm“ in der „Böhmischen Schweiz“. Neue Ziele für die Tages-touren mit dem Bus waren Meißen so wie das Schnitzerdorf Seiffen im Erzgebirge. Kaum einer



Da sein



Unser Hospiz in der Eifel

Hospiz Stella Maris, Mechernich
 Telefon: 0 24 43/98 14-0
www.hospiz-stella-maris.de

COMMUNIO IN CHRISTO
Hospiz Stella Maris



OG Schmidt. Im Elbsandsteingebirge ging's manchmal abenteuerlich zu.

© H.-J. Kessler

fuhr nach Hause ohne ein Andenken aus handgeschnitztem Holz.

An jedem Wandertag standen für alle Interessen und körperlichen Möglichkeiten drei bis vier Angebote zur Auswahl mit Strecken von 3 bis 6 und 12 bis 18 Kilometern. Einige Teilnehmer wollten nicht nach Meißen, sondern besuchten mit der S-Bahn Dresden, um die neue Frauenkirche und die Altstadt zu bewundern. Während die rüstigen Wanderer am letzten Tag noch einmal zum Kuhstall, ins Kirnitztal und zu den Schrammsteinen wanderten, genossen die älteren Teilnehmer eine Schifffahrt mit einem Dampfschiff auf der Elbe nach Pirna, um dort die schöne Altstadt zu erkunden.

Da die Wanderstrecken zum größten Teil durch Wald führten, war die Hitze während der ganzen Woche gut auszuhalten. Und doch mussten etliche Liter Schweiß durch gekühlte Getränke nachgefüllt werden. Auch die Abende ließen sich auf der großen Terrasse des Hotels besser aushalten als im Speiseraum. Durch die sehenswerten Ziele, die vielen Varianten für jedermanns Kräfte, das

schöne Wetter und das harmonische abendliche Beisammensein führen alle am achten Tage zufrieden und begeistert wieder nach Schmidt zurück.

Hermann-Josef Kessler

80 kg „Blutwooscht“

OG Ulmen. Die allseits beliebte und bekannte Wanderung „Blutwooscht und Quellkrumbere“ (Blutwurst und Pellkartoffeln) des Eifelvereins Ulmen fand wieder viel Zuspruch. Zu dieser Veranstaltung, die nun schon seit weit mehr als drei Jahrzehnten in Ulmen ausgerichtet wird, kamen zahlreiche Frauen, Männer und Kinder, die unter anderem auch das deftige Essen genießen wollten. Start und Ziel der Wanderungen war das neue Eifelvereinshaus der Ortsgruppe Ulmen im Eifel-Maar-Park, das fast fertig gestellt ist und den Wanderfreunden einen bisher bei dieser Wanderung nicht dagewesenen Komfort anbietet.

Schon am Morgen waren bei herrlichem Wandewetter und fast frühlingshaften Temperaturen mehrere Gruppen von Wanderfreunden im Eifel-



OG Ulmen. Wanderfreunde aller Altersklassen kamen zur Blutwurstwanderung.

© W. Puth

Maar-Park Ulmen zusammengekommen, um nach der Begrüßung des verantwortlichen Wanderwartes Bernd Rulfs an zwei geführten Wanderungen von 8 und 14 Kilometern Länge teilzunehmen. Hier hatten sich zahlreiche Ortsgruppen des Eifelvereins und viele Einzelwanderer angemeldet. Unter ihnen befanden sich auch der Vorsitzende der Bezirksgruppe Cochem-Zell, Bürgermeister Hans-Werner Ehrlich und das Ehrenmitglied der Ulmener Ortsgruppe Toni Kreutz mit ihren Gattinnen. Insgesamt war wieder eine stattliche Anzahl von Helferinnen und Helfern notwendig, um diese Großveranstaltung in gewohnter Weise optimal vorbereiten und durchführen zu können.

Rund 80 Kilogramm „Blutwooscht“ bereiteten die Frauen in großen Pfannen mit viel Zwiebeln frisch und herzlich zu. Die Beilage bestand aus fast zwei Zentnern „Quellkrumbere“, die in großen Eisenöpfen auf dem Feuer gekocht wurden. Hinzu kamen noch heiße Fleisch- und Mettwurstchen und jede Menge in Scheiben geschnittene „Hausmacher Wurst“, die auf belegten Broten verarbeitet wurde. Dazu wurde üblicherweise heißer Apfel-

viez aus „vereinseigener Herstellung“ oder ein kühles Bier mit einem frisch gebrannten Apfelschnaps getrunken. Auch Kaffee und andere Getränke waren natürlich im Angebot. An der Rothenbusch-Schutzhütte hatten die Ulmener Eifelvereinsfreunde eine Raststation eingerichtet, an der sich die Wanderer mit verschiedenen Getränken erfrischen konnten.

Wilfried Puth

Im Tal der roten Trauben

OG Zweifall. Erstmals hatte die Zweifaller Ortsgruppe eine mehrtägige Wanderung in ihr Jahresprogramm aufgenommen. Unter dem Motto „Im Tal der roten Traube“ wählte man den Rotweinwanderweg von Altenahr bis Sinzig – Bad Bodendorf aus. Wanderführer Walter Johnen mit Partnerin Anneliese hatten für die 24 Teilnehmer alles bestens vorbereitet. Die 35 km lange Gesamtstrecke erwanderten die Zweifaller in drei Etappen; unterwegs boten Wanderhütten, Gaststätten und die Ahrtalbahn genügend Gelegenheiten zum Pausieren. Höhepunkte waren die Aussichten von den Burgruinen Landskrone und Burg Are so wie



OG Zweifall. Im Central-Hotel in Altenahr war die Wandergruppe bestens untergebracht.
© OG Zweifall

die Besichtigungen der romantischen Weinorte an der Ahr.

Auch der gesellige Teil kam nicht zu kurz und nach dem opulenten Abschiedsessen schwang so mancher Wanderer das Tanzbein. Einige Unermüdliche ließen sich von der Musik inspirieren und improvisierten ein bühnenreifes Programm.

Zum Erfolg trug auch das herrliche Wetter bei; die Sonne ließ die Weinberge mit ihren vollblättrigen Rebstöcken in einer herrlichen Farbenpracht erscheinen. Zum Abschluss besuchte man die Kirche in Bad Neuenahr und jeder Teilnehmer erhielt die Wandernadel des Rotweinwanderweges. Ein herzliches Dankeschön gilt unserem Wanderführerpaar Walter und Anneliese. *Walter Johnen*

WANDERWEGE

Alles im Kasten

OG Langerwehe. Im Zuge der Neugestaltung des Parkplatzes an der Hauptstraße in Langerwehe hat sich der Eifelverein Langerwehe gemeinsam mit weiteren Vereinen und Institutionen dazu entschlossen, einen stabilen Edelstahlschaukasten für Vereinsnachrichten anzuschaffen. Der alte Schaukasten aus Holz war in die Jahre gekommen und passte nicht mehr in das Gesamtbild des neuen Parkplatzes.

Jetzt können die Bürger dem neuen ansprechenden Schaukasten nicht nur Meldungen aus unserem Eifelverein entnehmen, sondern sich auch an den schönen Fotos von Wanderfahrten erfreuen in der Hoffnung, auch dadurch neue Mitglieder zu gewinnen. Ein Dankeschön an unsere Eifel Freunde W. Mainz und D. Breuer sowie das Ehepaar Lehmacher, die den Kasten bestücken und betreuen.



OG Langerwehe. Der neue Schaukasten
© OG Langerwehe

Neue Holzbrücke

OG Vossenack. Der Erholungsort Simonskall gehörte seit dem 17. Jahrhundert zur damaligen Gemeinde Vossenack. Fast täglich besuchten Bewohner des schmucken Ausflugsortes bis ins 20. Jahrhundert den morgendlichen Gottesdienst in der Pfarrkirche, die 200 Meter höher auf dem Bergrücken von Vossenack steht. Auch waren es die Schulkinder, die seit dieser Zeit die damalige katholische Volksschule Vossenack besuchten und den Fußweg von einer Stunde bei Wind und Wetter, bei Sonne und Schnee in Kauf nahmen.

Dieser Weg erhielt alsbald den Namen „Kirchpädche“, der katabwärts und dann ins Richelbachtal, aufwärts über das Tal der Morlesief und zur Kirche bzw. zur Schule führte, die im Zentrum von Vossenack liegen. Im Richelbachtal musste der gleichnamige Bach mittels einer Brücke überschritten werden. Im heutigen Zeitalter der Kraftfahrzeuge begegnet man dort keinem Kirch- oder Schulgänger mehr, sondern vielen Wanderern, die von Vossenack aus ins Kalltal und nach Simonskall gehen.

Und diese Brücke war wieder baufällig geworden. Bereits im Jahre 1993 ergriff der Eifelverein Vossenack die Initiative und erneuerte diese. Offensichtlich durch die schattige Lage unter dicken Laubbäumen war die Lebensdauer nur begrenzt und das Brückenholz wurde morsch. Für den Eifelverein Vossenack, der es sich unter anderem zur Aufgabe gemacht hat, neben seinem Wanderwe-

genetz besonders auch die historischen Wege in Ordnung zu halten, war es selbstverständlich, diese Brücke mit noch stabilerem Holz zu erneuern, um die Haltbarkeit auf einige Jahrzehnte zu sichern. Da die Gemeinde Hürtgenwald Eigentümer dieser Brücke ist, wäre es ihre Aufgabe gewesen, aus Sicherheitsgründen einen Neubau durchzuführen. Auf Grund fehlender finanzieller Mittel war dies jedoch nicht möglich. Und somit nahm sich spontan der Eifelverein diesem Problem an.

Die Leitung der Erneuerungsmaßnahme hatte der Wegewart des Vereins, Walter Kiszio, der als Architekt beruflich erfahren, nicht nur planerisch, sondern auch handwerklich für eine gute Ausführung Sorge trug. Für den Abriss der alten und den Aufbau der neuen Brücke standen ihm Peter Gasper, Bruno Linzenich und Norbert Unterberger zur Verfügung.

Die Spannweite über den Richelbach beträgt 10 Meter, verarbeitet wurden insgesamt drei Kubikmeter Douglasienholz. Dieses Holz wurde dankenswerterweise vom Forstamt Hürtgenwald zur Verfügung gestellt. Bürgermeister Axel Buch bedankte sich im Namen der Gemeinde Hürtgenwald für den ehrenamtlichen Einsatz der Ortsgruppe Vossenack sowie beim Forstamt Hürtgenwald für die Materialspende. *„Die neue Brücke ist wiederum ein hervorragendes Beispiel, für das vielfältige ehrenamtliche Engagement in unserer Gemeinde. Allen Beteiligten ein herzliches Dankeschön!“*

Bruno Linzenich

OG Vossenack. Der ehrenamtlichen Bautrupps des Eifelvereins Vossenack stellte Bürgermeister Axel Buch sein neuestes Werk vor: eine neue Brücke über den Richelbach. V.l.n.r.: Bruno Linzenich, Bürgermeister Axel Buch, Peter Gasper, Norbert Unterberger. Es fehlt Walter Kiszio.

© OG Vossenack





OG Wachtberg. Zukünftig sollen 14 solcher Tafeln (re.) den Wanderer über das Wegenetz und Sehenswürdigkeiten in und um Wachtberg informieren.

© E. Picard

Neue Wandertafeln

OG Wachtberg. Noch vor wenigen Jahren gab es in der am südlichen Rand des Naturparks Rheinland gelegenen Gemeinde Wachtberg kaum markierte Wanderwege, obwohl das Drachenfelder Ländchen immer schon als Wandergebiet sehr geschätzt wurde. Bietet es doch eine reizvolle Landschaft mit großartigen Fernblicken auf die Kölner Bucht, das Bergische Land, das Siebengebirge und den Westerwald sowie das Ahrgebirge und die Eifel. Auch begegnet man auf Schritt und Tritt touristischen Sehenswürdigkeiten, wie attraktiven (Wasser-)Burgen, historischen Kirchen und Kapellen, sowie hübschen Wind- und Wassermühlen.

Seit Mitte des Jahres 2005 verfügt die Gemeinde Wachtberg nun über ein dichtes Netz von gut markierten Wanderwegen, das von der Wachtberger Ortsgruppe des Eifelvereins konzipiert worden ist und betreut wird. Mit der Einweihung des flächendeckenden örtlichen Wanderwegenetzes im Rahmen des Bezirkswandertages 2005 wurde in der Nähe des Wachtberg-Ehrenmals auch eine Wandertafel aufgestellt. Da diese in Kooperation mit dem Naturpark Rheinland entwickelte Tafel von den Wanderern als Orientierungshilfe gut angenommen worden ist, hat sich die Ortsgruppe entschlossen, an weiteren Standorten im Gemeindegebiet solche Wandertafeln aufzustellen.

Die auf der Grundlage der aktuellen Wanderkarte NRW 1 : 25 000 Nr. 22 „Bonn und das Siebengebirge“ erstellten Tafeln beschreiben nicht nur den Verlauf aller überörtlichen und örtlichen Wanderwege in Wachtberg, sondern sie enthalten auch

Hinweise auf die am Wege liegenden Sehenswürdigkeiten. Ergänzt werden diese Informationen durch Angaben über die Länge der hauptsächlichen Wanderwege. Damit kann sich der Betrachter der Wandertafel vor Ort einen Überblick über seine Umgebung machen und danach individuell entscheiden, welche Wege er für seine Wanderung einschlagen will.

Die Standorte für die Wandertafeln sind so gewählt, dass ein unmittelbarer Zugang zum örtlichen Wanderwegenetz besteht, d. h. die Tafeln stehen jeweils an mindestens einem der vorhandenen Wanderwege. Die Wandertafeln werden bevorzugt an Parkplätzen bzw. Wanderparkplätzen aufgestellt. Nach Möglichkeit soll sich auch eine Bushaltestelle in der Nähe befinden. Zunächst sind sieben neue Wandertafeln aufgestellt worden; insgesamt sind im Gemeindegebiet 14 derartige Tafeln vorgesehen.

Besonders erfreulich ist, dass sich neben der Ortsgruppe des Eifelvereins eine Reihe weiterer Wachtberger Vereine, die sich der Förderung der Heimatpflege und der Heimatkunde verschrieben haben, beteiligen. Unterstützt wird die gemeinnützige Aktion auch durch die Gemeinde Wachtberg, deren Bauhof die Aufstellung der Wandertafeln übernommen hat. Die Holzgestelle für die Tafeln wurden unentgeltlich von einer ortsansässigen Tischlerei gefertigt.

Die Beteiligten sind überzeugt, dass mit diesen nützlichen Orientierungshilfen das Drachenfelder Ländchen als Wandergebiet an Attraktivität noch mehr gewonnen hat.

Ernst Picard

Vom Wasserwerk zum Lebensraum

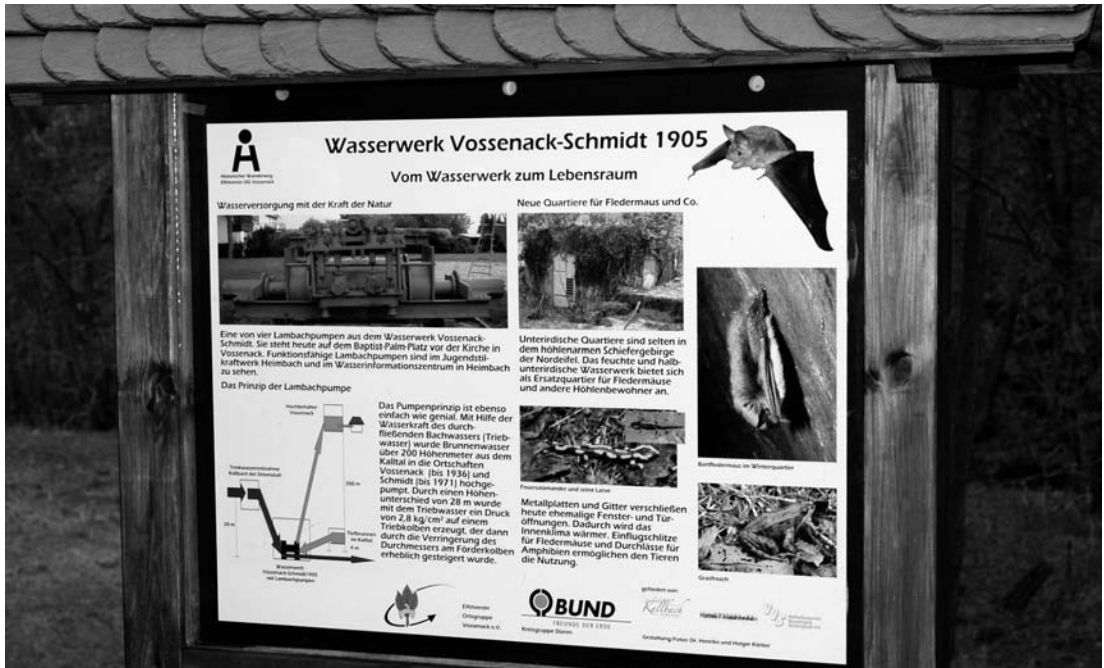
OG Vossenack. Am 2.12. 2006 wurde der historische Wanderweg im Kalltal um eine neue Informationstafel am ehemaligen Wasserwerk Vossenack-Schmidt nahe der Mestrenger Mühle bereichert. Die von dem Landhotel Kallbach, dem Hotel Talschenke und dem Verkehrsverein Vossenack Simonskall gesponserte Tafel weist auf ein Gemeinschaftsprojekt des Eifelvereins Vossenack und des BUND (Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland) Kreisgruppe Düren hin. Sie erklärt in lebhaften Bildern die Funktionsweise des ehemaligen Herzstückes des Industriedenkmals, den vier Lambachpumpen.

Seit 1905 versorgten diese Wasserpumpen die 200 m höher gelegenen Orte Vossenack und Schmidt mit Trinkwasser aus den nahe gelegenen sieben Tiefbrunnen. Bemerkenswert ist, dass diese Spezialpumpen ausschließlich durch die Kraft des Kall-Wassers und nicht durch Strom, Dieselkraftstoff oder durch Dampf betrieben wurden. Die Vossenacker Bevölkerung erhielt bis 1934 und Schmidt sogar bis 1971 gutes Trinkwasser aus dem Kalltal. Heute kann man eine dieser Pumpen in Vossenack an der Kirche bewundern. So wie damals das Wasserwerk einen lebenswichtigen Nutzen für die Menschen darstellte, so

ist es heute auf dem Weg zu einem überlebenswichtigen Rückzugsort für die Tierwelt des Tales, vor allem Fledermäuse und Amphibien.

Der erste Schritt ist getan. Mit Genehmigung des Eigentümers, dem Wasserversorgungszweckverband Perlenbach, und der finanziellen Unterstützung der Unteren Landschaftsbehörde des Kreises Düren wurden mit insgesamt 300 kg Stahl die zahlreichen Öffnungen fledermaus- und amphibiengerecht verschlossen. Durch Verfüllen mit Erde wurden auch Gefahrenstellen an den Lichtschächten beseitigt.

Eifelverein Vossenack und BUND Kreisgruppe Düren haben mit Unterstützung des Arbeitskreises Fledermausschutz Kreis Düren in unzähligen Stunden sowohl vor Ort als auch bei der Herstellung der Tafel vom Entwurf bis zum Bau des Holzgerüsts ihren ehrenamtlichen Beitrag geleistet und freuen sich über das gemeinsam erreichte Ziel. „Diese Zusammenarbeit wollen wir gerne fortsetzen“ verkündeten gleichermaßen die Vorsitzenden der BUND Kreisgruppe Düren Walter Jordans und des Eifelvereins Vossenack Georg Dülks. Sie dankten den Behörden, der Gemeinde Hürtgenwald und dem Forstamt Hürtgenwald, die hilfreich bei Bau und Ausführung der Infotafel zur Seite standen. *Dr. Henrike Körber*



OG Vossenack. Die neu eingeweihte Infotafel

Richtlinien zur Verleihung des „Konrad-Schubach-Naturschutzpreises“ des Eifelvereins e. V.

Zielsetzung und Dotierung

Der Eifelverein e. V. setzt sich satzungsgemäß in besonderem Maße für Naturschutz und Landschaftspflege im Eifelraum ein.

Um vorbildliche, überdurchschnittliche und ehrenamtliche Leistungen sowie Verdienste im Bereich des Naturschutzes auszuzeichnen, verleiht der Eifelverein e. V. alle zwei Jahre den

„Konrad-Schubach-Naturschutzpreis“.

Der Preis ist mit 2.500 € dotiert. Er kann auf Vorschlag des Preisgerichtes geteilt werden. Maßnahmen, die bereits in den letzten zwei Jahren vom Hauptverein bezuschusst worden sind, finden bei der Bewerbung um den „Konrad-Schubach-Naturschutzpreis“ keine Berücksichtigung mehr.

Bewerbungskriterien

Eingereicht werden können Projekte von besonderer Bedeutung aus allen Bereichen des Naturschutzes, die dazu beitragen, die natürlichen Umweltbedingungen im Eifelraum zu erhalten oder zu verbessern. Beispielhaft seien folgende Projekte genannt:

- Baumpflanzaktionen,
- Übernahme von Pflegemaßnahmen und Patenschaften für Bäche, Waldstücke, Feldgehölze,
- Pflege und Entwicklung von Streuobstwiesen, Feuchtbiotopen, öffentlichen Anlagen.

Um den Naturschutzpreis können sich alle Ortsgruppen des Eifelvereins für ihren Bereich bewerben.

Die Bewerbungsunterlagen sind zusammen mit den Jahresberichten jeweils bis zum **31. Januar** bei der Hauptgeschäftsstelle des Eifelvereins einzureichen. Später eingehende Unterlagen können aus organi-

satorischen Gründen nicht mehr berücksichtigt werden. Die Berichte sollen nur solche Leistungen beschreiben, die seit dem jeweils letzten Verleihungstermin, d. h. in den letzten zwei Jahren, erbracht worden sind.

Die Projekte sind auf maximal 5 DIN A-4 Seiten vorzustellen. Anlagen, wie beispielsweise Fotos, Karten, Zeichnungen, Berichte oder Referenzen sind den Unterlagen beizufügen.

Auswahl und Preisvergabe

Auswahl und Bewertung der Projekte obliegt einem vom Hauptvorstand des Eifelvereins eingesetzten Preisgericht. Dieses setzt sich wie folgt zusammen:

- Hauptnaturschutzwart (Nord),
- Hauptnaturschutzwart (Süd),
- Hauptgeschäftsführer,
- ein externer Experte aus dem Bereich Naturschutz.

Nach Auswahl und Bewertung der eingereichten Unterlagen sowie einer Besichtigung der Projekte vor Ort legt das Preisgericht dem Hauptvorstand einen Vorschlag für die möglichen Preisträger vor.

Der Hauptvorstand entscheidet über die Preisvergabe.

Die Aushändigung des Preises erfolgt durch den Hauptvorsitzenden des Eifelvereins in der Regel im Rahmen des Eifeltages. Dort sollen die Preisträger die Möglichkeit haben, ihre Projekte den Delegierten und Gästen so wie der Öffentlichkeit vorzustellen.

Beschluss des Hauptvorstandes vom 15.12.1999, aktualisiert durch die Beschlüsse des Hauptvorstandes vom 22.03.2000 und vom 04.12.2006.

Mehr als nur ein Wanderverein

OG Bad Münstereifel. Wieder einmal hatte der Eifelverein Bad Münstereifel ein „freudiges Ereignis“ zu feiern, nämlich die Einweihung der Replik des Kreuzes, das an der alten Eibe an der Friedhofsbrücke stand. Heimat- und Kulturwart Joseph Matthias Ohlert konnte neben Bürgermeister Alexander Büttner und dem Bauamtsleiter Josef Laqua viele Mitglieder und Freunde des Eifelvereins begrüßen. In seiner Ansprache erwähnte er, dass die Ortsgruppe nun zum wiederholten Male dem Auftrag der Gründer von 1890 gerecht geworden wäre, die den Verein ursprünglich als Verschönerungsverein gegründet und als Ziel die Verschönerung der Stadt und der Umgebung auf ihre Fahnen geschrieben hatten.

Nach der Restauration der Fußfälle zum Michelsberg, der Erneuerung des Johanniskreuzes in der Johannisstraße und der Wiederherstellung der „Sieben-Schmerzen-Stationen“ nach Eicherscheid konnte Kaplan Domagoj Vuletic jetzt das neue Kreuz, das an die Erfflut vom 3. September 1749 erinnert, einweihen. Laut Ratsprotokoll wurden bei der Flut „ohnausprechlicher Schaden“ an Brücken, Straßen und Landangerichtet. Möglicherweise wurde dabei auch eines der Vorgängerkreuze weggerissen. Das letzte Kreuz war vor einiger Zeit mutwillig zerstört worden. Gemäß eines Beschlusses der Mitgliederversammlung gab die Ortsgruppe ein neues Kreuz in Auftrag. Steinmetzmeister Peter Strunk stellt aus Basalt den

Kreuzschaft und Kunstschmiedemeister Hans-Josef Jonas die auf dem Schaft stehende Kugel mit einem Kreuz her.

Mit der Erneuerung des Hochwasserkreuzes wurde die Ortsgruppe abermals ihrem Slogan „Mehr als ein Wanderverein“ gerecht. Dies sah auch Bürgermeister Büttner so, der das vorbildliche Engagement des Eifelvereins in vieler und besonders in kulturhistorischer Hinsicht lobte. *MSch.*

Neues Kapellchen

OG Kalterherberg. In Anwesenheit von rund 200 Gläubigen wurde in Kalterherberg im Oktober 2006 ein neues Kapellchen, das dem heiligen Antonius von Padua gewidmet ist, eingeweiht. Der Bau des Kapellchens, der nur unter Mithilfe vieler freiwilligen Helfer und Sponsoren realisiert werden konnte, fand seinen Platz *„An einem Ort, an dem Frieden zu Hause ist“*, wie Pfarrer Karl Schnitzler im Weihegottesdienst ausführte. In der Tat vermittelt der Standort des Kapellchens auf dem „Fedderbichshoef“ dem Besucher viel Raum für Ruhe und Andacht. Hoch über dem Rurtal gelegen, gewährt er zudem dem Besucher einen unbeschreiblichen schönen Blick auf die Ortsteile Ruitzhof, Küchelscheid und Leykaul.

Zu den freiwilligen Helfern zählte selbstverständlich auch die Ortsgruppe Kalterherberg, deren Bänkegruppe für die Fläche vor dem Kapellchen zwei Bänke fertig stellte, die den Gast zur Rast an diesem wunderschönen Ort einladen sollen. Beim



OG Bad Münstereifel. Kaplan Domagoj Vuletic weiht das neue Kreuz, das an die Erfflut vom 3. September 1749 erinnert, ein.
© OG Bad Münstereifel



OG Kalterherberg. Der Vorstand mit der Bänkegruppe nach getaner Arbeit

© R. Mertens

Aufstellen der Bänke sowie des Flur namenschildes in der Woche vor dem Weihetermin ließ es sich die Initiatorin des Bauwerkes, Dr. Inge Cleres-Kaiser, nicht nehmen, der Bänkegruppe des Eifelvereins für ihr Engagement zu danken. Zu diesem Anlass hatte sie für die Gruppe eine Flasche Eifelwhisky, den so genannten „Els“ mitgebracht.

Rechtzeitig vor dem Weihetermin gelang es der Ortsgruppe zudem, eine alte Zuwegung zu dem Kapellchen wieder herzurichten und somit eine ortsnahe Erreichbarkeit sicherzustellen. Daneben ist das Kapellchen auch vom Parkplatz Fedderbach zu Fuß gut zu erreichen. Das Kapellchen wird künftig in das von der Ortsgruppe gepflegte Wanderwegenetz mit einbezogen werden.

Rainer Mertens

■ Königliche Lebenslust

OG Neuss. Mit der Reiseleiterin Eva Nüsser, Kunsthistorikerin M. A., fuhren die Neusser an die Loire. Zum Auftakt besuchte die Gruppe die Kathedrale Sainte-Croix in Orléans.

In der quirligen Stadt Tours, die Stadt des heiligen Martin, bezogen wir unser Domizil. Nach einem

ausgiebigen Rundgang lud die Place Plumeriau mit netten Cafés, Brunnen und viel Fachwerk ein.

Ein Schauplatz der großen Geschichte ist Amboise. Von der prachtvollen Schlossanlage sind nur das Logis du roi und zwei Türme übriggeblieben. Wir konnten hier u. a. einige Erfindungen Leonardo da Vincis bewundern. Franz I. lud den alten Meister an seinen Hof ein, wo er seine beiden letzten Lebensjahre verbringen konnte.

Weiter ging die beschauliche Fahrt an den Cher zum Schloss Chenonceaux. Es ist das Schloss der Frauen. Eleganz, Schönheit und Zauber der Anlage sind ihr Werk. Die berühmteste Frau war Diana von Poitiers, die schöne Geliebte von König Heinrich II. Die andere war die Gattin Katharina von Medici. Beide ließen wunderschöne Gärten anlegen.

Am Schloss Langais vorbei, in dem Karl VIII. die Anne de Bretagne heiratete, fuhr der Bus auf schmalen Wegen zum Schloss Ussé. Der französische Märchenerzähler Charles Perrault soll hier zum Märchen „Dornröschen“ angeregt worden sein.



OG Neuss. Die Kulturfreunde aus dem Niederrhein vor dem größten Schloss der Loire: Chambord © OG Neuss

Eine reizvolle Führung durch die Abtei von Fontevraud, einer der größten Klosterkomplexe Frankreichs, schloss sich an.

Höhepunkt der Loire-Reise war der Besuch des märchenhaften Jagdschlusses von König Franz I. mitten in den Wäldern der Sologne: Chambord. Es überragt alle andere Loire-Schlösser allein durch seine Größe: 440 Räume, 70 Treppen und 365 Kamine. Glanzstück ist die zentrale Wendeltreppe im Schloss aus zwei ineinander verschrankten Spiralen, auf der zwei Personen gleichzeitig auf- und abschreiten konnten, ohne einander zu begegnen!

Im Gegensatz zu dieser prächtigen Anlage besuchten wir eine ehemalige Felsenwohnung im Tuffsteinhang von Bourré.

Das Panorama der mittelalterlichen Burganlage von Chinon hoch über der Vienne mit seiner Platanenallee, den Kalksteinhäusern und der Krone der alten Burgmauern ist unvergesslich.

Die herzerfrischende Madame M., die 30 Jahre in Karlsruhe gelebt hat, wusste anschaulich von der Burg und seinen Bewohnern zu erzählen. Ihren Mann fanden wir an der Kasse von Schloss Villandry. Welch ein zauberhafter Renaissance-Garten

mit Gemüsebeeten, Blumengärten mit Liebesmotiv, duftenden Kräutergarten und einem kühlen Wassergarten.

Zum Abkühlen vergnügten sich die Neusser in den Tropfsteinhöhlen „Grottes Pétrifiantes“ von Savonnières mit einer köstlichen Weinprobe. Auf der Rückreise nach Neuss konnten die Kunstbegeisterten einen Blick in die Kathedrale Notre-Dame von Chartres werden. *Sigrid Steinbeck*

Eifelverein und Westwall

Düren. Der Eifelverein, 1888 gegründet, ist mehr als ein Wander- und Gebirgsverein. Er dient nach seiner Satzung „der Eifel, ihrer Bevölkerung und allen, die hier Erholung und Entspannung suchen.“ Mit seinen heute 30.000 Mitgliedern und 162 Ortsgruppen in und außerhalb der Eifel ist er stets auch als Sachwalter des Kulturerbes und des Denkmalschutzes im Eifelraum über die Grenzen der beiden Bundesländer hinweg tätig gewesen. Für die Erhaltung des überkommenen baulichen Erbes setzt sich der Eifelverein ebenso ein wie für den Schutz der einmaligen Natur und Landschaft der Eifel.

Auch mit der Erhaltung der Westwall-Relikte befassen wir uns daher seit mehreren Jahren intensiv. Als die FAZ am 10. Januar 2003 unter der Überschrift „Der Westwall fällt – Für 35 Millionen Euro schleift der Bund Hitlers Siegfriedlinie“ berichtete, dass die Bundesregierung selbst in Zeiten größter Knappheit in den öffentlichen Kassen Haushaltsmittel zum weiteren Abriss verbliebener Westwall-Anlage bereitstelle, griff der Eifelverein diese Thematik auf. Er forderte einen Abriss-Stop im Interesse des Denkmalschutzes. Der Vorstand beschloss im April 2003, dass die Westwall-Reste als sichtbare Spuren des mörderischen Zweiten Weltkrieges unbedingt erhalten bleiben müssen, um auch künftigen Generationen als praktischer Geschichtsunterricht und als Mahnmal zu dienen. Um diesen Sinn aber dauerhaft erfüllen zu können, müssen sie sichtbar bleiben. Nur so können diese Überreste des Zweiten Weltkrieges kommenden Generationen als mahnendes Anschauungsmaterial bewahrt werden.

Das Engagement des Eifelvereins für den Westwall wurde von den Medien aufgegriffen und bundesweit publiziert. Es wurde im März 2005 ergänzt durch unsere Forderung gegenüber der Eifel-Tourismus GmbH (Prüm), den zwischen Aachen und Trier für das Jahr 2007 geplanten neuen

Premium-Wanderweg „Eifelsteig“ so zu führen, dass er auch Teile des Westwalls erfasst. Dieser hochwertige Wanderweg wird zahlreiche neue Besucher in die Eifel locken. Und auf diesem Weg sollen sie auch mit der Thematik Westwall konfrontiert und für diesen Teil der Geschichte unserer Grenzregion sensibilisiert werden.

Um einen weiteren Beitrag zu leisten, den Westwall als Friedensdenkmal bekannt zu machen, beteiligte sich der Eifelverein 2005 am Tag des Offenen Denkmals, der unter dem Motto „Krieg und Frieden“ stand. Neun Ortsgruppen boten entlang des Westwalls Wanderungen zu Westwall-Relikten an und ermöglichten dabei in einigen Fällen auch begleitete Besuche noch erhaltener Bunkeranlagen. Die enge Zusammenarbeit mit dem zuständigen Mitarbeiter des Rheinischen Amtes für Bodendenkmalpflege in Bonn, Wolfgang Wegener M.A., führte dazu, dass der Westwall auch Thema der Tagung der Kulturwarte in Nettersheim im Jahre 2005 war, wo die Sicht des Landschaftsverbandes Rheinland zu diesem Thema dargestellt wurde.

Die intensive Beschäftigung des Eifelvereins mit dem Westwall machte uns ein beklagenswertes Defizit deutlich: Es fehlt eine gute Aufbereitung der Geschichte des Westwalls und seiner Rolle bei den Kriegsvorbereitungen des NS-Regimes



Im Bereich der Höckerlinie findet, wie hier in Hellenthal-Hollerath, oft keine Landnutzung statt.



Im Laufe der Jahrzehnte hat sich in den Westwallruinen eine kleinflächige Wildnis entwickelt.

© BUND Landesverband NRW, Düsseldorf

sowie seiner regionalgeschichtlichen Bedeutung für die Eifel und ihre Menschen in einer eingängigen Ausstellung. Nur dann können Bewohner wie Besucher der Eifel an dieses Thema herangeführt werden, nur so kann ihnen die Funktion des Westwalls heute als Mahnmal zum Frieden in der Grenzregion verdeutlicht werden. Diese Erkenntnis führte zu der Forderung des Eifelvereins, bei den weiteren Überlegungen zum Ausbau des Nationalparks Eifel und zur Nutzung der um angereicherten Räumlichkeiten auf Vogelsang eine Westwallausstellung vorzusehen. In Schreiben unter anderem an NRW-Ministerpräsident Dr. Jürgen Rüttgers und den Euskirchener Kreisdirektor Manfred Poth als Vorsitzenden des Aufsichtsrats der Standortentwicklungsgesellschaft Vogelsang sowie an die Landtagsabgeordneten und Landräte der Region wurde erläutert, dass mit einem solchen Angebot das Ausstellungskonzept für Vogelsang zum einen um ein Alleinstellungsmerkmal bereichert werden könnte. Den Besuchern des Nationalparks aus dem In- und Ausland könnte zum andern deutlich gemacht werden, welche Fortschritte die Friedenssicherung in unserem Grenzraum seit 1945 gemacht hat und wie über die Grenzen hinweg aus einstigen Feinden friedliche Nachbarn geworden sind. Parallel dazu sollte eine Gesamtdarstellung der Geschichte und Zielsetzung des Westwalls gegeben, seine Bedeutung für die Eifel und die übrigen Bereiche des heutigen Landes Nordrhein-Westfalen erläutert

und in den zeitgeschichtlichen Kontext mit den Zielen der NS-Diktatur gesetzt werden.

So kam es zur Zusammenarbeit und zum Schluß zwischen Eifelverein und BUND in Sachen Westwall. Denn wir stehen hinter der Forderung, im Interesse des Natur- und Artenschutzes von weiteren Bunker-Zerstörungen abzusehen. Und die Überlegungen des Eifelvereins zu einer Westwall-Ausstellung lassen sich problemlos mit dem BUND-Konzept einer Dauerausstellung „Grüner Wall im Westen“ verbinden.

Vogelsang als Zentrum des Nationalparks Eifel ist für eine solche Darstellung des Westwalls aus Sicht des Eifelvereins der ideale Ort. Im Nationalpark befinden sich noch insgesamt 90 Bunkeranlagen, auf Vogelsang selbst neben Ruinen gesprengter Bunker u.a. eine unzerstörte Flak-Batterie der Luftverteidigungszone West, die z. T. unter Denkmalschutz gestellt wird. Und der Westwall, der auch der Eifeler Bevölkerung als Verteidigungsanlage verkauft wurde, war tatsächlich unverzichtbarer Bestandteil der NS-Kriegsvorbereitungen und damit eines der großen NS-Täuschungsmanöver. Diese Darstellung passt auch inhaltlich gut zu der auf Vogelsang geplanten Aufarbeitung der NS-Bildungsarbeit und der Indoktrination der Jugend durch das Nazi-Regime.

Für die weitere Entwicklung des Standorts Vogelsang liegt das Dachmarkenkonzept „vogelsang ip“ vor, erstellt vom Büro Müller-Rieger aus München. Das Nationalparkzentrum soll danach zentrale

Anlauf- und Informationsstelle des Nationalparks werden und den Besuchern auch drei Ausstellungen anbieten. Die Ausstellung „Eifelikonen“ soll dabei u. a. die wechselvolle Geschichte der Eifel darstellen. Zwischenzeitlich liegt die Leitentscheidung der Landesregierung NRW vor, das Projekt nicht nur inhaltlich zu akzeptieren, sondern auch finanziell zu fördern. Dem Eifelverein liegen die Zusagen der Verantwortlichen vor, dass das Thema Westwall bei den dann folgenden Planungsschritten zur Realisierung der drei Ausstellungen noch einmal aufgegriffen wird. Wir werden sehen, ob und was daraus in Zukunft tatsächlich wird.

Ein weiteres Projekt des Eifelvereins zum Westwall ist die Anlage von Rundwanderwegen, die noch vorhandene Relikte berühren sollen. Vorbild dafür ist der Rundwanderweg, den der Naturpark Südeifel am Schwarzen Mann in der Schneifel bereits im Jahr 2006 markiert hat. Auch so könnte der Westwall aus der Vergessenheit geholt und erlebbar gemacht werden. Dabei dürfen natürlich keine Konflikte mit dem Natur- und Artenschutz auftreten und schon aus Gründen der Verkehrssicherheit soll bei der Wegeführung ein gebührender Abstand von den Anlagen selbst eingehalten

werden. Bedeutung und Geschichte des Westwalls sollen den Wanderern am Ausgangspunkt komprimiert erläutert werden. Die Formulierung und Gestaltung der Erläuterungen werden eng mit dem Rheinischen Amt für Bodendenkmalpflege abgestimmt werden.

Eine Anmerkung noch zum Schluss. Mir drängt sich in dem Jahr, in dem der römische Limes in Deutschland von der UNESCO feierlich zum Weltkulturerbe erhoben wurde, eine Frage auf: Was macht es eigentlich für einen Sinn, heute mit einem Aufwand von Millionen Euro diesen römischen Limes an vielen Stellen wieder in seinem Verlauf sichtbar und erlebbar zu machen, wenn man gleichzeitig in unserem Land ein ebenso bedeutsames zeitgeschichtliches Zeugnis wie den Westwall weiter mutwillig zerstört, mit Missachtung behandelt oder verfallen lässt?

Bernhard Wimmer, Hauptkulturwart

„Vision 2016“ der Eifeler Museen

Prüm. Nachdem sich der „harte Kern“ des Arbeitskreises der Eifeler Museen (AEM) im August 2006 bei einer Sondersitzung im Naturschutzzentrum Nettersheim die Zustimmung der Mitglieder



Prüm. Die Teilnehmer des Symposiums „Zukunftsszenario 2016“ der Eifeler Museen

des AEM zu den im Mai des Jahres erarbeiteten Zukunftsvisionen 2016 für die Museumslandschaft Eifel eingeholt hatte, fand nun in Prüm am 9. und 10. November 2006 ein Gespräch mit Politikern und Touristikern statt.

Unter der Leitung des international renommierten Schweizer Museumsberaters Sammy Bill, der das Projekt seit 2005 begleitet, wurde das Zukunftsszenario 2016 den Vertretern und Entscheidungsträgern von Politik, Tourismus, Kultur und Wirtschaft vorgestellt. Sowohl die Initiative zur Erhaltung der musealen Vielfalt der Eifel an sich als auch die Richtung fand bei allen Extern große Zustimmung. Zu den Teilnehmenden zählten neben politischen Vertretern der Eifelkreise auch Vertreterinnen der Euregionalen 2008, des Kulturkoordinationsbüros der Regio Aachen, des Vereins CULTour Euregio e.V. und des **Eifelvereins** sowie der Geschäftsführer der Eifeltourismus GmbH (Prüm), Klaus Schäfer.

Zwei Tage erarbeitete das Gremium in dem bestens für derartige Zwecke ausgestatteten Jugendgästehaus der Verbandsgemeinde Prüm die weiteren Schritte zur Verwirklichung der Visionen 2016. Klaus Schäfer erläuterte die „Zukunftsinitiative Eifel“, einen Zusammenschluss der Eifel auf touristischem Gebiet. Über die Grenzen von Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz hinweg wird hier eine Zukunftsentwicklung für den gesamten Eifelraum, eingeschlossen der belgischen Nachbarn aus der deutschsprachigen Gemeinschaft sowie der luxemburger Seite angestrebt. Auch vor diesem Hintergrund begrüßte Klaus Schäfer die sich von der Grundidee entsprechende Initiative der Eifeler Museen. In einem Workshop wurden konkrete Produkte und Wege zur Verbesserung der Kommunikation zwischen musealen Einrichtungen und Tourismus erarbeitet. Als Beispiel nannte Klaus Schäfer die Internetplattform der Zukunftsinitiative Eifel, in der sich die Museen als eigenständige „Angebotsäule“ präsentieren könnten.

Im Februar 2007 will die Arbeitsgruppe um Sammy Bill die Vorarbeiten zu der in Prüm nochmals bestärkten Umwandlung der eher losen Initiative des AEM in eine rechtsfähige Organisation zum Abschluss bringen. Darüber hinaus wird man sich mit der Erarbeitung einer ersten „Produktidee“ des „neuen“ AEM beschäftigen. Nächster Tagungsort ist Raeren.

Sabine Philipp, Koordination AEM

AUS DEM HAUPTVEREIN

Lückenschluss A 1

Düren. Ausdrücklich begrüßt der Eifelverein die Initiative des Landes Rheinland-Pfalz im Jahr 2007 ein weiteres Teilstück der Eifelautobahn A 1 von Daun bis zur B 410 bei Kelberg weiter zu bauen und damit dem Lückenschluss bis Blankenheim in Nordrhein-Westfalen einen Schritt näher zu kommen. Dank des neuen Bundesprogramms „Lückenschluss und Staub beseitigung bei Bundesautobahnen“ kann die A 1 jetzt auf etwa 5,5 km Länge weitergebaut werden, weil das Land Rheinland-Pfalz rechtzeitig Baurecht für dieses Teilstück geschaffen hat und jetzt die Finanzierung gesichert ist.

Der Eifelverein, der schon seit mehr als 20 Jahren den Lückenschluss der A 1 zwischen Daun und Blankenheim fordert, erhofft sich von dem Bau des jetzigen, wenn auch relativ kurzen Teilstücks, eine Signalwirkung für den Weiterbau. Eine durchgängige Eifelautobahn wird die Eifel wirtschaftlich entscheidend stärken, Ortslagen entlasten und den Tourismus auch im Hinblick auf eine bessere Anbindung des Nationalparks Eifel weiter beleben. Der Hauptvorsitzende des Eifelvereins, Dr. Ing.



Der Eifelverein schließt sich dieser Forderung an.

© Archiv Eifelverein

Hans Klein hat deshalb die Ministerpräsidenten Kurt Beck und Dr. Jürgen Rüttgers gebeten, das Planverfahren für den gesamten Lückenschluss möglichst bald einzuleiten oder für bereits eingeleitete Teilstücke mit Nachdruck fortführen zu lassen. Es muss sichergestellt werden, dass im Falle der Fortführung des Bundesprogramms für den Lückenschluss der A 1 von derzeit noch ca. 31 km zügig baureife Unterlagen erstellt werden, um dann mit Erfolg die notwendigen Bundesmittel zum Weiterbau beantragen zu können. Selbstverständlich müssen bei den bisherigen Planungen die Belange des Umwelt- und Naturschutzes ausgewogen berücksichtigt werden.

Josef Hüttemann

AUS DEM VEREINSLEBEN

24.000 Euro verteilt

BG Ahrweiler. Die Vertreter von 34 Eifel- und Wandervereinen aus dem Kreisgebiet Ahrweiler folgten einer Einladung der Kreissparkasse Ahrweiler in das Bürgerzentrum nach Ahrweiler. Erfreulicher Anlass war die Übergabe von Fördermit-

teln in Höhe von 24.000 Euro. Die Gelder sollen zur Förderung des Naturschutzes und des Breitensports verwendet werden.

„Getreu dem Slogan „Sparen gut für Deutschland – Kreissparkasse Ahrweiler gut für den Kreis Ahrweiler“ nehmen wir intensiv am gesellschaftlichen Leben in unserem Geschäftsgebiet teil“, hob der Vorstandsvorsitzende der KSK, Direktor Dieter Zimmermann, in seiner Begrüßungsansprache hervor. „Es ist unser Bestreben, in Wahrnehmung unseres öffentlichen Auftrages, einen Beitrag zur Sicherung bzw. Verbesserung der Lebensqualität der Bürger in unserer Region zu leisten. Das gleiche Ziel verfolgen auch die Vereine u. a. die Eifel- und Wandervereine. Sie sind ein wichtiger Bestandteil des gesellschaftlichen Lebens und leisten wertvolle Dienste für die Allgemeinheit. Im vielseitigen Vereinsleben findet sich lokale Identität wieder und wirkt so positiv auf den Wertewandel der Menschen in unserer Region. Ehrenamtliches Engagement in den Vereinen verdient deshalb in der heutigen Zeit hohe Anerkennung. Die Arbeit der Vereinsverantwortlichen sowie die der vielen freiwilligen Helferinnen und Helfer ist besonders wichtig. Ohne deren ehrenamtlichen Einsatz ist das Vereinswesen nicht auf-



BG Ahrweiler. Allen Grund zur Freude hatten die Vertreter der Eifel- und Wandervereine aus dem Kreis Ahrweiler, denen die KSK Ahrweiler Fördergelder in Höhe von insgesamt 24.000 Euro zur Verfügung stellte.

recht zu erhalten und positiv zu gestalten. Sei es bei der Organisation und Durchführung von Wanderungen, sportlichen sowie gesellschaftlichen Veranstaltungen oder der Abwicklung finanzieller Transaktionen. Immer bedarf es aktiver Vereinsmitglieder, die Engagement zeigen, sich für ihren Verein einsetzen und hierfür bereit sind, eigene Freizeit zu opfern. Die Vereine sind trotz der unentgeltlichen Tätigkeit der Ehrenamtlichen auf finanzielle Unterstützung angewiesen. Ohne die Hilfe von „außen“ geht es oft nicht. Die Kreissparkasse Ahrweiler nimmt hier eine besondere Stellung ein“, führte Dieter Zimmermann weiter aus. „Wir engagieren uns bereits seit Jahrzehnten als Förderer und Sponsor in den Bereichen der Kunst, der Kultur, des Sports, der Heimat- und Brauchtumspflege, des Natur- und Umweltschutzes. Insgesamt investieren wir jährlich rund 600.000 Euro für diese Zwecke.“

Der Verwaltungsratsvorsitzende der KSK, Landrat Dr. Jürgen Pföhler, betonte in seinem Grußwort, dass die Eifelvereine mit ihren vielen Wandertouren und die Sportvereine mit ihren vielfältigen Angeboten ein wichtiger Baustein für unsere Gesundheits- und Fitnessregion seien. Die Vereine, insbesondere die Ortsgruppen der Eifelvereine hätten einen maßgeblichen Anteil daran, dass die Region den Wanderfreunden ein attraktives Wegenetz bieten könne. Hiervon profitiere in erster Linie die Tourismusbranche, die im Kreis einen wesentlichen Wirtschaftsfaktor darstelle.

„Wir dürfen nicht aufhören, dieses vorbildliche Engagement der Vereine auch in der Öffentlichkeit immer wieder hervorzuheben und anzuerkennen. Auch diese Veranstaltung setzt ein eindeutiges Signal für die Stärkung des Ehrenamtes in den Vereinen“, so Dr. Pföhler abschließend.

Anmerkung: Aus gegebenem Anlass wird darauf hingewiesen, dass möglichst alle Ortsgruppen im Eifelverein die Anerkennung ihrer Gemeinnützigkeit beim Finanzamt beantragen sollen. Nur beim Vorliegen dieser Anerkennung ist es einer Ortsgruppe möglich, dem Geber einer Geld- oder Sachspende (z. B. Sparkasse) eine Zuwendungsbestätigung auszustellen. Der Hauptverein darf aus steuerrechtlichen Gründen keinem Spender von Geld- oder Sachmitteln an Ortsgruppen eine Zuwendungsbestätigung ausstellen!

Wir bitten um Beachtung.

■ Ehrenpreis erhalten

OG Düren. Im Rahmen einer öffentlichen Feierstunde im Winkelsaal des Schlosses Burgau in Düren, verlieh der Kreis Düren 25 Ehrenpreise für „Soziales Engagement“ an Vereine, Gruppen und Einzelpersonen. In Anwesenheit zahlreicher Spitzenvertreter aus Städten und Gemeinden sowie vielen interessierten Bürgerinnen und Bürgern des Kreisgebietes nahm Landrat Wolfgang Speltz im bis auf den letzten Platz gefüllten Festsaal die Präsentation und Ehrungen der Preisträger vor.

In seiner Festansprache, die auch musikalisch feierlich umrahmt war, betonte der Landrat die außerordentliche Bedeutung einer ehrenamtlichen und damit auch freiwilligen Betätigung der Mitbürger im Rahmen unseres Gemeinwesens, ohne die Mithilfe engagierter Frauen und Männer stehe die gesamte Volkswirtschaft auf verlorenem Posten.

Ein „Ehrenpreis für Soziales Engagement“ ging an die Ortsgruppen Düren und Schmidt im Eifelverein. Die OG Düren ist dreimal wöchentlich mit bis zu 150 Teilnehmern in geteilten Wanderungen unterwegs, besonders bemerkenswert ist hierbei die Tatsache, dass es sich um ca. 70–80 % allein-stehender Senioren aller Gesellschaftsschichten handelt, die in der Gemeinschaft ihre Geborgenheit suchen und auch finden.

Ebenso haben im Laufe der Zeit auch Mitbürger aus anderen Ländern den Weg in unsere Eifelvereinsfamilie gefunden. Wir versuchen, und das mit sichtbarem Erfolg, diesen Mitbürgern die Schönheiten, das Brauchtum und die Eigenarten ihrer neuen Umgebung näher zu bringen. Wir sind stolz auf diese Ehrung, und besonders darauf, dass unsere ehrenamtlichen Tätigkeiten im Rahmen des Eifelvereins auch in der breiten Öffentlichkeit eine gebührende Anerkennung gefunden hat.

W. Hüsken

■ Nikolausfeier

OG Grafschaft. Am ersten Advent 2006 trafen sich die Seniorinnen und Senioren des Heimat- und Eifelvereins Grafschaft zu einer kleinen vorweihnachtlichen Feier. Im „Ringener Stübchen“ setzte man sich zusammen, um sich gemeinsam auf die Vorweihnachtszeit einzustimmen. Bei einem Gläschen „Ruude“ und einer guten Mahlzeit erinnerte man sich an die durchgeführten Seniorenwanderungen des vergangenen Jahres.



OG Grafchaft. Nikolaus Toni Palm aus Bölingen (Mitglied und Ortsvorsteher) belohnt die braven Mitglieder.

Alle vierzehn Tage donnerstags hatte man sich getroffen, um nach freier Absprache ein Ziel in der näheren Heimat anzufahren, dort je nach Leistungsvermögen eine Wanderung zu unternehmen und in jedem Falle bei Kaffee und Kuchen einen gemütlichen Ausklang zu feiern.

So erschien dann auch der Nikolaus bei der Feierstunde und bedankte sich bei den Wanderführern und Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Er wies auf die gesellige Funktion unserer Wanderungen hin und bekräftigte die Tatsache, dass auch Nichtmitglieder herzlich willkommen sind.

Für die eifrigsten Wanderinnen und Wanderer hatte der Heilige Mann einen guten Tropfen mitgebracht. Käthe Kreuzberg und Anni Unkelbach waren mit 13 durchgeführten Wanderungen die eifrigsten Wanderinnen. Mit 12 durchgeführten Wanderungen folgten Hilde Pinno und Josef Unkelbach. Angela Koch erhielt ihr Präsent für die Teilnahme an 11 Wanderungen.

Der Nikolaus wünschte allen Anwesenden eine gute und besinnliche Weihnachtszeit und für das kommende Jahr beste Gesundheit.

Harald Knieps

Von der Quelle bis zur Mündung

OG Neuss. Es waren keine Mitglieder einer neuen Sekte, die sich im Oktober 2006 an der Erftquelle versammelten und sich von einer Dame in priesterartiger Gewandung das Wasser des Flüss-

chens übers Haupt gießen ließen. Vielmehr war erneut eine Delegation aus der Stadt Neuss in der Gemeinde Nettersheim angereist, um einigen ihrer Mitglieder die „höheren Weihen“ der Freundschaft zuteil werden zu lassen. Bereits seit 1983



OG Neuss. Heimatdichterin Maria Meuter (Mitte) mit der „blänkigen Kann“ und den beiden Täuflingen vom Kloster Immaculata © S. Steinbeck

besteht die freundschaftliche Verbindung der Nettersheimer zu der Stadt Neuss und besonders dem dortigen Eifelverein.

Initiiert wurde die Verbindung seinerzeit durch den heutigen Ehrenbürgermeister von Nettersheim, Hermann-Josef Mießler, und Kar Iheinz Steinbeck, den damaligen wie heutigen Vorsitzenden der Neusser Ortsgruppe des Eifelvereins. Bei Neuss mündet die Erft in den Rhein. So fühlt man sich dort dem Quellort in der Eifel verbunden.

Nach dem Empfang der Gäste im Holzkompetenzzentrum begaben sich alle gemeinsam nach Holzülheim, dem Heimort von Bürgermeister Wilfried Pracht. Dort hatte dann die Neusser Heimatdichterin Maria Meuter das Sagen.

„On Eifelwasser hell on klor, dat es joot für Plät on Hoor. Es mäk mech Freud, ihr könnt et jlöve, öch all he an der Erft zu döfe“, lautete der Taufspruch, zu dem die Ordensschwester Tabitha und Ludovica vom Kloster Immaculata in Neuss so wie Dr. Wulf Lindner vom Vorstand des Erftverbands „den Kopf hinhalten“ mussten.

Auch der Nettersheimer Verwaltungschef und der ehemalige Stadtdirektor und heutige Hauptkultur-

wart des Eifelvereins, Bernhard Wimmer, mussten, obwohl sie bereits „getauft“ sind, gemeinsam mit ihren Gattinnen unter die Gießkanne. Ebenso der Erste Beigeordnete der Stadt Neuss, Peter Söhngen, und Gattin. Damit stehen sie jetzt im Range der „Obererftkadetten“. Neu dabei waren Dr. Volker Hustedt und Frau Sabine, Stadtverordnete, mit Sohn Justus, der Direktor des Diakonischen Werkes, Wilfried Brunck und Gattin so wie der neue Vorsitzende des Marine-Vereins Neuss, Dieter Jüttner und Gattin.

Sigrid Steinbeck

Auf der „3 K“-Messe

OG Rheinbach. Wenn sich eine Möglichkeit bietet, den Eifel- und Heimatverein Rheinbach in der Öffentlichkeit zu präsentieren, sind Vorsitzender Heinz Kessel und der Vorstand gleich hellwach. So fand auch das Angebot des Gewerbevereins Rheinbach, sich an der „3 K“ am 11./12. Nov. 2006 mit einem Stand zu beteiligen, einhellige Zustimmung. Und dass dieser Stand eine günstige Position hatte, darum kümmerte sich schon Heimat- und Kulturwart Willi Pfeifer.



OG Rheinbach. Vertreter des Eifelvereins Rheinbach präsentierten die Leistungen ihrer Ortsgruppe auf der „3 K“-Messe.
© H. Austermann

Die herbstlichen Ausstellungen und Verkaufsmessen des Gewerbevereins haben stets großen Zulauf, bürgen doch die 3 K – K ulinarisches, Kommerz, Kunst – für Abwechslung, gehobene Qualität, optischen Genuss und nicht zuletzt für Gaumenfreuden.

In diesen Rahmen fügte sich der Stand des Eifel- und Heimatvereins Rheinbach ausgezeichnet ein. In Anlehnung an die 3 K setzte auch er drei Schwerpunkte: Am mittelalterlichen Modell Rheinbachs konnten die Stadt- und Turmführungen, die der Verein mehrmals jährlich durchführt, demonstriert werden.

Die Wanderkarten und Literatur aus dem Eigenverlag des Hauptvereins stießen auf reges Interesse. Schließlich bildeten die beiden Leinwände mit Farbfotos und Texten, mit denen wir uns beim Deutschen Wandertag in Prüm vorgestellt hatten, einen wirkungsvollen Hintergrund. So konnten wir auf unseren größten Erfolg im Jahr 2006 aufmerk-

sam machen: den ersten Platz im Wettbewerb um den Konrad-Schubach-Natur- und Kulturpreis.

Mitglieder des Vorstandes und Stadt- und Burgführer standen während der Öffnungszeiten an beiden Tagen Rede und Antwort. Ihr Resümee: Die Resonanz war überaus groß. Wir waren ständig im Gespräch mit den Besuchern, und wir konnten sogar mehrere neue Mitglieder aufnehmen. So fügten Heinz Kessel und Willi Pfeifer dem Dank an den Vorsitzenden und das Organisationsteams des Gewerbevereins den Wunsch nach einer weiteren Zusammenarbeit hinzu.

Hermann Austermann

Appelfest-Vorbereitungen

OG Ulmen. Auch wenn es noch rund neun Monate dauern wird: Das nächste Appelfest des Eifelvereins Ulmen kommt bestimmt – und zwar wird es am **3. Oktober 2007** auf dem Alten Postplatz in Ulmen stattfinden. Dieses Fest hat inzwischen



OG Ulmen. Das Foto zeigt Reinhold Schauster (rechts im Hintergrund) bei der Bedienung des großen Kelters sowie den Vorsitzenden des Ulmener Eifelvereins Erich Michels (links) und Hans Paus (Bildmitte) beim Befüllen des Apfelsmusers. © W. Puth

in Katarakten durchflossene Virgental wegen seiner Ursprünglichkeit in seinen Bann. Das Villgrental, das wir am folgenden Tag besuchten, nahm uns durch seine Ruhe und Schönheit und die Aussicht auf die das Tal abschließenden Berge gefangen. Als eine der sehenswertesten Regionen gilt das Defereggental, das wir aufgrund seiner ungewöhnlichen Länge zweimal aufsuchten. Wir folgten dabei Wassererlebnispfaden, durchquerten Zirbelkiefernhaie, lernten die Orte St. Jakob sowie Mariahilf kennen und bewunderten das schneebedeckte Riesenfernermassiv.

Bei einer anderen Gelegenheit sahen wir den Großvenediger in seiner ganzen Pracht. Stark beeindruckt waren wir auch von der landschaftlichen Schönheit des Lesachtals und dem unverwechselbaren Erscheinungsbild seiner Dörfer. Einen völlig verschiedenen Eindruck gewannen wir während unseres Gangs durch die Dabaklamm mit ihrer steil abfallenden, tiefen Schlucht. Der anschließende Marsch über steinige Wege bis zum Dorfer See stellte ein Naturerlebnis besonderer Art dar. Mehrmals hielten wir uns zudem in Lienz auf, einer Stadt mit geradezu südländischem Flair.

Absoluter Höhepunkt aber war die Wanderung am letzten Tag zur Almhütte Kals-Matreier-Törl, die sich an die Fahrt mit der Seilbahn von Matrei anschloss. Der Anblick der zahlreichen Dreitausender (u. a. Großglockner) lässt sich mit Worten nicht beschreiben.

Für den perfekten Ablauf dieser Reise, zu dem die Unterbringung im Hotel Tyrol in Oberlienz beitrug, sorgten Magdalene und Werner Hüskén.

Wolfgang Plumm

ORTSGRUPPEN

Im Nationalpark Hohe Tauern

OG Düren. Einen wunderbaren Urlaub erlebten 37 Dürener vom 19. 8.–2. 9. 2006 in Osttirol. Da es hier nicht möglich ist, einen vollständigen Bericht über unsere Busfahrten und Wanderungen zu geben, sollen nur die Höhepunkte geschildert werden.

Zunächst ist Matrei zu nennen, dessen zentrale Lage einen einmaligen Blick auf mehrere Alpenkämme vermittelt. Dann zog uns das von der Isel

Im Weserbergland

OG Kalterherberg. Nach der gelungenen Teilnahme am 106. Deutschen Wandertag in Prüm startete der Eifelverein Kalterherberg vom 30. 8. bis 6. 9. 2006 zu einer Erlebnisreise ins Weserbergland. 42 Vereinsmitglieder fuhren mit dem hoteleigenen Reisebus der Familie Requardt zum Urlaubsziel, dem Hotel „Zum Pfingsttor“ in Rinteln. Gleich auf der Hinfahrt wurde Paderborn mit dem Paderquellgebiet und dem Dom angesteuert. Die nächsten Urlaubstage waren ausgefüllt mit wunderschönen Ausflügen und Wanderungen in herrlichen Landschaften. Das Steinhuder Meer, die Lüneburger Heide, die Rattenfängerstadt Hameln, die Externsteine und die Schifffahrt auf dem Wasserstraßenkreuz der Weser/Mittellandkanal sind unvergessliche Urlaubserinnerungen.

Charly's Hütte

Ihr Wander- und Radlerziel an der Oberahr



Urige Eifel Kneipe

Strombergweg 2
53945 Blankenheim/Waldorf

Tel./Fax: 0 24 49/74 06
Mobil: 01 71/4 24 15 41

www.charlys-huette.de
E-Mail: info@charlys-huette.de

Öffnungszeiten:
Mittwoch und Freitag ab 17.00 Uhr
Sonntags durchgehend
von 10.00 Uhr bis 22.00 Uhr
oder nach Vereinbarung

02046

Aber nicht nur die Natur, sondern auch der Besuch von Kulturgütern wie dem Schloss des Fürsten zu Schaumburg-Lippe, dem Hermannsdenkmal und dem Kaiser-Wilhelm-Denkmal hat alle Urlauber begeistert. Sehr angetan waren alle Wanderfreunde auch von der historischen und gemütlichen Stadt Rinteln, die bei einer Stadtführung erkundet wurde. Ein bunter Unterhaltungsabend rundete eine wunderschöne und gelungene Urlaubsreise ab. Am Rückreisetag war es uns allen ein Bedürfnis, ein herzliches Dankeswort an das Team des „Hotels Pfingsttor“ auszusprechen für die hervorragende Bewirtung und die perfekte Organisation der Urlaubsfahrten.

Elfriede Conrads

In Südtirol

OG Köln. Vom 8.–22. 10. 2006 unternahmen 28 Wanderer/innen unter Leitung von Ehepaar Mennicken eine Wanderreise ins Antholzer Tal in Südtirol. Wir wohnten im Hotel Broetz mit viel Komfort und Wellness-Bereich. Unser Urlaubsort Niederrasen, ca. 1.000 m hoch, liegt am Beginn des 25 km langen Antholzer Tales, das sich vom Pustertal bis zu den Dreitausendern der Riesenernergruppe erstreckt.

Ein Bus brachte uns zu den Ausgangspunkten unserer Wanderungen: Vor meinem geistigen Auge sehe ich Häuser, deren Gärten und Balkone mit bunten Sommerblumen geschmückt sind, noch saftig grüne Wiesen, in der Sonne glitzernde Bäche, weiter oben herbstlich gelb gefärbte Lärchen zwischen dunklen Tannen, immer wieder herrliche Fernblicke auf felsigen und schneebedeckte Berge und über allem ein strahlend blauer Himmel. Zwei unserer herrlichen Bergwanderungen möchte ich besonders erwähnen: einmal die Besteigung des 2.250 m hohen Berges „Kronplatz“, dem Hausberg von Brunneck mit seinen fantastischen Fernblicken in alle Himmelsrichtungen: auf die Sextener und Pragser Dolomiten, die Zillertaler Alpen, die Tauern und ganz in der Ferne erahnten wir sogar den Großglockner. Der Höhepunkt aller Unternehmungen war die Wanderung um die „Drei Zinnen“. Von der Aronzohütte aus wanderten wir in einer Höhe von 2.200 bis 2.400 m um dieses gewaltige Gipfelmassiv der Sextener Dolomiten mit seinen bizarren Felsformationen; „Gottes eigenwilligste Schöpfung in den Alpen“, wie es in einem Führer heißt.

Kultur begegnete uns auf Schritt und Tritt: Burgen und Burgruinen, viele Kirchen mit auffallend spit-

zen Türmen, Kapellen und Bildstöcke mit schönen Malereien. Ein Besuch des Südtiroler Landesmuseums in Dietenheim vermittelte uns einen Eindruck vom Leben der Menschen um das Jahr 1700 in dieser Region: Das Land Südtirol will die Kultur alter Bergbauernhöfe erhalten. Wo früher die hochgelegenen Bergbauernhöfe nur über steile Pfade zu erreichen waren, sind in den letzten Jahren mit großem Aufwand Straßen gebaut worden zu solchen Berghöfen, die noch erhaltenswert sind, wie z. B. der herrlich gelegene „Koflerhof zwischen den Wänden“ (1.600 m hoch). Der Hof wird heute als Berggasthof bewirtschaftet und ist ein beliebtes Wanderziel dieser Region.

Zwei Busfahrten wurden unternommen: Eine brachte uns zum Kloster Neustift und nach Brixen. Der Ziehbrunnen aus dem 16. Jahrhundert und die Bibliothek des Klosters Neustift sind besonders erwähnenswert. In der kleinen hübschen Stadt Brixen schlenderten wir durch alte Gassen und besichtigten u. a. den Dom mit seinem beeindruckenden Kreuzgang. Die meisten der zwanzig Arkaden sind an ihren Wänden und Gewölben noch vollständig mit Fresken bedeckt, die um 1500 gemalt worden sind. Auch die angrenzende Johannes- oder Taufkirche zeigt gut erhaltene Fresken aus derselben Zeit. Die zweite Busfahrt, die Dolomiten-Rundfahrt, führte über Toblach, den Misurina-See, Cortina d'Ampezzo, den Falzarego-Pass, durch das Gadertal, über Brunneck und zurück; das alles bei herrlichem Sonnenschein!

Abschließend danken wir dem Ehepaar Mennicken, die einen wesentlichen Teil dazu beigetragen haben, dass diese Reise zu einem wunderschönen Erlebnis geworden ist. *Irene Wilmen*

Im Schwarzwald

OG Lutzerath Höhe. Die OG Lutzerath Höhe verbrachte ein Wochenende im Schwarzwald, um das herrliche Wanderrevier rund um den Ort Bad Wildbach zu erkunden. Wer nicht mitwanderte hatte Gelegenheit, die Stadt Baden-Baden kennen zu lernen und die Landschaft an der Schwarzwald-Hochstraße vom Reisebus aus zu genießen. Der ortsansässige Wanderverein hatte die Touren vorbildlich vorbereitet und begleitet.

Abends traf man sich in gemütlicher Runde bei gutem Essen, reichlichen Getränken und zünftiger „Hüttenmusik“. Es war für alle eine gelungene Unternehmung mit zahlreichen unvergesslichen Eindrücken. *Bernhard Piechota*